

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Pfg. (Kochschiffel B)
Lernanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 50 H.-Pfg. (Preisliste Nr. 7)
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Werbeführungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erscheinungsfristen nicht erfüllt werden. — Postkontonummer 3362 B. Wuppertal.
Erscheinungsort: Wuppertal-Elberfeld

Lehrbuch-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich drei Haus, mit der Zeitungsbeilage „Wochenchau“ halbmächtig
H.-Pfg. 1.15, ohne „Wochenchau“ halbmächtig H.-Pfg. 0.95, einschließlich Posten in
Durch die Post monatlich H.-Pfg. 2.30 mit „Wochenchau“ und H.-Pfg. 1.90 ohne „Wochenchau“,
einmalig 46.92 H.-Pfg. bezw. 42.24 H.-Pfg. Postzusatzgebühr, ausschließlich Postgebühren.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld Hermann-Wöring-Strasse 50. — Fernr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen Adolfs-Strasse 425/627. — Fernr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 6 — 51. Jahrgang

Freitag den 8. Januar 1937

Einzelpreis 15 Pfg.

Hearst warnt vor dem Bolschewismus

„Kein Staat, keine Kultur ist sicher, solange Sowjetrußland besteht“

New York, 8. Januar. Die Hearstblätter veröffentlichen einen langen Leitartikel, der wahrscheinlich aus der Feder William Randolph Hearsts selbst stammt. Der Artikel enthält den schärfsten Kampfauftrag gegen den Kommunismus und gegen Sowjetrußland, der bisher in Amerika gehört wurde.

Der Verfasser erklärt, die Ursache aller Unruhen in Europa seien Sowjetrußland und der kommunistische Kommunismus, der das Gewebe seiner Wühlpropaganda bis ans Weltende spinne. Angesichts der sowjetrussischen Bedrohung könne kein Staat in Europa eine demokratische Regierung haben. Die Demokratie sei nicht stark genug, um mit der kommunistischen Sabotage fertig zu werden.

Nur Gewalt könne Gewalt unterdrücken.

Deshalb habe sich die eiserne Faust des Faschismus erhoben, um den Kommunismus zu bekämpfen, den bolschewistischen Aufstand zu unterdrücken und Leben und Eigentum zu retten. Kein Staat, kein System, keine Zivilisation und keine Kultur seien sicher, solange Sowjetrußland bestehe. In der Welt könne es keine Abrüstung geben, solange die sowjetrussischen Rüstungen nie bedrohen. Die Welt könne nicht auf Frieden hoffen, solange Sowjetrußland den Krieg im Sinne habe und, wie in Spanien und China, Krieg gegen den Frieden führe. Der Kommunismus müsse vernichtet werden, wie man Verbrechen unterdrückt.

Nicht immer werden Ereignisse, die man aus der Nähe betrachtet, richtig gesehen — manchmal ergeben sich bei einem zu nahe liegenden Blickpunkt perspektivische Verzerrungen, die bei einem größeren Abstand verschwinden. Auf Grund dieser Erfahrung ist das vorstehend veröffentlichte amerikanische Urteil über die Rolle des Bolschewismus und seine Abwehr durch die autorisierten Regierungen von besonderem Wert. Besonders auch deshalb, weil diese Veröffentlichung mit Ereignissen zusammenfällt, die beweisen, daß in den bolschewistischen Brandstellen näher gelegenen Zentren der abendländischen Kultur die ungeheure Bedeutung des Kampfes in Spanien und der Moskauer Wählerarbeit noch immer nicht in ihrem vollen Umfang erkannt wird. Die Zeitungen William Randolph Hearsts („New York American“, „New York Evening Journal“, „Boston American“, „San Francisco Examiner“) sind die bedeutendsten von ihnen haben in den Vereinigten Staaten eine große Verbreitung, so daß der Warnruf Hearsts drüber bestimmt nicht ohne weiteres verhallen wird. Die obenstehend aus diesem Warnruf wiedergegebenen Kernsätze zeigen, daß hier der Bolschewismus richtig erkannt worden ist — aber auch die große Aufgabe, die den europäischen Ländern bei seiner Abwehr zukommt. Die Demokratie ist nicht stark genug, um mit der kommunistischen Sabotage fertig zu werden: mit fast genau denselben Worten hat unser Führer in seiner Schlussansprache auf dem letzten Parteitag in Nürnberg die Dinge charakterisiert. Und auch der Satz: „Der Kommunismus muß vernichtet werden, wie man Verbrechen unterdrückt“, könnte von einem Nationalsozialisten stammen. Werden nun gewisse Leute, die lieber den Kopf in den Sand stecken als die Wahrheit sehen wollen, behaupten, Hearst sei von Deutschland und Italien „bestochen“ — oder werden sie sich dazu bequemen, einmal

gründlich über die Warnung nachzudenken, die ihnen William Randolph Hearst ins Stammbuch geschrieben hat?

„Durch Sowjetrußland gerettet“

Bemerkenswerte Gegenstände

Paris, 8. Januar. (Drabth.) Wie die „Republique“, die als einziges Volksfrontblatt gegen die Sowjets eingestellt ist, berichtet, hat der politische Kommissar der „Internationalen Brigaden“ in Spanien, Renni, in einem vornehmen Pariser Hotel einen Presseempfang veranstaltet.

Auf diesem sprach Renni zunächst über die schwachen Seiten der Roten in Spanien. „Der Widerstand“, so sagte er, „könnte auf allen Fronten nicht gleichmäßig durchgeführt werden, denn die Katalanier wollten nur Katalonien verteidigen und kümmerten sich den Teufel um das, was im übrigen Spanien geschah.“ Das gleiche könne man von Asturien, Castilien usw. sagen. Francos Stärke liege auf militärischem Gebiet. Er habe Führer, die bei den Roten fehlten. Renni gestand ein, daß man die Lage in Spanien habe „retten“ können dank dem Eingreifen Sowjetrußlands. Trotzdem hätten im Oktober Waffen und Truppen geschickt.

Freiwilligen-Unterwerfung in USA wird untersucht

Waffenausfuhr noch vor Unterzeichnung der Pittman-Vorlage?

New York, 8. Januar. Die „New York Times“ berichtet aus Washington, Bundesgeneralanwalt Cummings habe eine Untersuchung eingeleitet, die die Anwerbung von Freiwilligen für die spanischen Bolschewisten in den Vereinigten Staaten zum Gegenstand hat. Verbestellen befinden sich angeblich in New York und San Francisco. Nach amerikanischem Straßengesetz steht Geizhals und Geldstrafe auf die Anwerbung von Personen, die sich mit der Absicht, in die bewaffneten Dienste eines fremden Landes zu treten, außerhalb der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten begeben. Wie durch den Fall des Transatlantikfliegers Verr Acosta bekannt, haben die Roten besonders Flieger gegen hohe Geldversprechungen, die nachher nicht gehalten wurden, nach Spanien zu locken versucht. Daran waren Mitglieder des rot-spanischen „Konjals“ beteiligt, für die das Vorgehen des Bundesgeneralanwaltes sehr peinlich werden dürfte.

Das Blatt meldet weiter, daß die verzögerte Unterzeichnung der Pittman-Vorlage die Gefahr heraufbeschwöre, daß der Matter Dinkel, der einen Kontrakt über neun Millionen Dollar mit den spanischen Bolschewisten abgeschlossen und Ausfuhrkonzessionen vom Staatsdepartement erhalten hat, fünfzehn Flugzeuge über die Grenze bringe, ehe die Vorlage Gesetz und die Ausfuhr ita-

liar wird. Dinsay erklärte dem Vertreter des Vickers, fünfzehn Flugzeuge hätten bereits an der amerikanisch-mexikanischen Grenze am Meer des Rio Grande. Sie seien noch nicht nach Mexiko abgeflogen, weil der Kontrakt von dem bolschewistischen Vertreter noch unterzeichnet werden müsse. Dieser Vertreter könne jeden Augenblick in Washington eintreffen, da er sich schon auf dem Wege befinde. Dinsay lehnte eine Äußerung ab, wie er angesichts der Versicherung der mexikanischen Regierung, den Umschlag von Waffen nach Spanien nicht zu gestatten, die Flugzeuge nach Spanien weiter verschiffen will.

Ausdehnung des amerikanischen Streiks

New York, 8. Januar. Der Streik in der amerikanischen Automobilindustrie hat auch am Donnerstag weiter um sich gegriffen. Durch neue Ausstände in über zwanzig Werken von General Motors Co. hat sich die Zahl der Arbeitslosen auf 58.000 erhöht. Vier weitere Werke mußten die Arbeitszeit verkürzen, da infolge der Ausstände in den Zulieferfabriken sich ein harter Materialmangel bemerkbar machte. Die Ankündigung der Chevrolet Motors Co., sie werde ihre Anlagen in Flint in Michigan am Freitagabend schließen, verursachte in Flint Schlägereien zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern der Autoarbeiter-Gewerkschaft.



Die beiden Bergsteiger Frey

(Bericht über ihre Rettung in der Beilage)

Photo: Scherl

Deutsche Antwort

Von unserer Berliner Schriftleitung

WS. Berlin, 8. Januar.

Die deutsche Antwortnote, die am Donnerstagabend der englischen und französischen Botschaft in Berlin übermittelt wurde — über ihre Berliner Botschaften kamen ebenfalls die Verlautbarungen der englischen und der französischen Regierung zur Kenntnis der Reichsregierung —, macht den zum Teil absurden Vermutungen gewisser ausländischer Kreise über die angeblichen deutschen Absichten in Spanien ein Ende. Sie schafft darüber hinaus Klarheit und rückt die in der letzten Zeit oft schief beleuchteten Fragen der Nichtbeteiligung in Spanien in das rechte Licht. Sie kennzeichnet das Erscheinen des Vorgehens der englischen und der französischen Regierung und befaßt sich so mit den hervorsteckendsten Merkmalen der Verlautbarungen beider Regierungen.

Gerade England und Frankreich haben sich bisher wenigstens, immer zu der Auffassung bekannt, daß man schwebenden Verhandlungen nicht durch nebenherlaufende politische Aktionen vorgreifen sollte. Nun befaßt sich aber der Londoner Nichtbeteiligungsausschuß seit geraumer Zeit mit allen Fragen, die mit der Nichtbeteiligung zusammenhängen, also auch mit der Frage des Verbots der Entsendung von Freiwilligen. Warum greift England und Frankreich nun auf einmal den Beschluß dieses Ausschusses vor? Worin erblicken die Regierungen beider Länder ein Recht für einen solchen Sonder Schritt? Will man damit die Verhandlungen des Londoner Ausschusses sabotieren oder von sich aus für überflüssig erklären? Obwohl alle diese noch durchaus offenen Fragen Deutschland das Recht gegeben hätten, vor Beantwortung der englischen und französischen Anfrage um eine nähere Aufklärung zu bitten, hat die deutsche Reichsregierung im Interesse der internationalen Zusammenarbeit und gleichzeitig als erneuten deutschen Beitrag zur Erhaltung des Weltfriedens sachlich und umfassend Stellung genommen. Allerdings bestand sich Deutschland hierbei in der glücklichen Lage, daß diese positive Stellungnahme einer Auffassung entsprach, die bereits vor Monaten unter Beweis gestellt werden konnte. Deutschland und Italien waren es, die die Freiwilligenfrage angeknüpften hatten, ohne jedoch damals bei England und Frankreich auf Gegenliebe zu stoßen. Inzwischen sind „Freiwillige“ in großer Anzahl entweder aus Sowjetrußland unmittelbar oder unter Vermittlung sowjetrussischer Agenten an die Rote Front in Spanien gebracht worden. Würde es nicht wie eine Parteinahme für die spanischen Bolschewisten aussehen, wenn man vor der Existenz der in das bolschewistische Lager geschickten „Freiwilligen“ die Augen schließen wollte? Der deutsche Schritt zeigt hier positive Vorläufe. Er will jede Parteinahme ausschließen und alle Freiwilligen auf beiden Seiten aus Spanien entfernen. Er will darüber hinaus eine absolute Lokalisierung des spanischen Brandes dadurch erreichen, daß nicht nur die freiwilligen Kämpfer, sondern auch die Agitatoren, Provokateure und Ratgeber, die hinter der Roten Front in über großer Anzahl vorhanden sind, aus Spanien fortgeschafft werden. Wir können hierbei mit Freude und Genugtuung feststellen, daß in allen diesen Fragen eine völlige Übereinstimmung mit der italienischen Staatsführung besteht, wie durch eine vorherige Rüstungnahme festgehalten wurde. Auch von offizieller italienischer Seite wurde erst gestern in unmißverständlicher Weise die Übereinstimmung Deutschlands und Italiens in allen diesen Fragen dargelegt. Beide Regierungen sind von dem ehrlichen Willen befeuert, jede Unterhugung von dritter Seite auszuschalten, wozu selbstverständlich gehört, daß der Zustand vor Beginn der spanischen Wirren — der Status quo ante —

durch Entfernung aller Nichtspanier wiederhergestellt wird.

In dem Zusammenhang ist noch ein anderes Problem von Interesse. Der erwähnte Einfluß der amerikanischen Waffenhandlung für die spanischen Bolschewisten wirft die Frage nach dem Schicksal des aus Spanien entführten Goldes auf. Nachweisbar ist ein Teil dieses Goldes bei der Bank von Frankreich, vermutlich bei einer Zweigstelle in Toulouse, so deponiert worden, daß zwar offiziell nicht von einer unmittelbaren Deponierung durch die Bolschewisten bei der Bank von Frankreich gesprochen werden kann. Die Devisen lauten, wie wir hören, auf die Namen der spanischen Bolschewistenhauptleute selbst. Das dort deponierte Gold bildet jedoch die Deckung für die umfangreichen mit der jüdischen Firma Drelich & Co. getätigten Wechselgeschäfte, durch die die Kriegsmateriallieferungen für die Roten in Spanien international finanziert werden. Durch die Deponierung dieser Goldschätze, die nach dem eindeutigen Wortlaut der spanischen Verfassung aus Spanien geraubt worden sind, duldet die französische Regierung mittelbar die Materialversorgung und Finanzierung der Roten und macht sich damit in erster Linie mitverantwortlich für alle Einmischungsversuche zugunsten der Roten. Der Goldraub ist also nicht mehr zu trennen vom Gesamtplan der spanischen Frage überhaupt.

Wenn es nunmehr gelingen sollte, eine wirkliche Lokalisierung des Krieges in Spanien herbeizuführen, um etwaigen weiteren Verschärfungen der internationalen Lage jede Basis zu nehmen, dann muß ein Zurückziehen jeder materiellen und ideellen Unterstützung durch Dritte, die beiden kämpfenden Parteien von außen her zuteil wurde, erfolgen. Daß hierzu sehr viel außer Wille, gerade auch von Seiten der englischen und französischen Anführer dringend notwendig erscheint, erweist die oben erwähnte enge finanzielle Verflechtung französischer Kreise mit den spanischen Bolschewisten. Deutschland jedenfalls hat mit seiner Note gezeigt, daß es ihm so wohl wie auch Italien an dem guten Willen nicht fehlt.

(Wortlaut der deutschen und der italienischen Note in der Beilage.)

„Noch schwierige Verhandlungen“

Pariser Pressestimmen zu den Antworten Deutschlands und Italiens

Paris, 8. Januar. Das Eintreffen der deutschen und der italienischen Antwortnote zur Freiwilligenfrage ist von der Pariser Presse allgemein mit einer gewissen Genugtuung aufgenommen worden. Uebereinstimmend wird hervorgehoben, daß, wenn auch Berlin und Rom grundsätzlich den französischen Vorschlägen zustimmen, sie doch beide wesentliche Vorbehalte zum Ausdruck brachten. Unterstrichen wird schließlich die in beiden Noten ausgesprochene Forderung nach einer Gesamtlösung der Freiwilligenfrage und der verschiedenen Einmischungsmöglichkeiten.

Der „Paris Match“ erklärt sich mit den Gedanken der beiden Noten einverstanden. Es fragt sich nur, ob der Vorschlag unter diesen Gesichtspunkten verwirklicht werden könne. Wie dem auch sei, die grundsätzliche Zustimmung Berlins und Roms ist jetzt gewonnen, und die vorangehenden Vorschläge konnten auf alle Fälle zu neuen Verhandlungen führen.

Wladimir Ormiston sagt im „Figaro“, die von den Regierungen Berlin und Rom gestellten Bedingungen seien „zielgerichtet“. Andererseits könne man sich nicht verheißeln, daß der umfassende und bedingte Charakter der Antworten große Durchführungs Schwierigkeiten habe.

Der „Matin“ bezeichnet die deutschen und italienischen Uebereinstimmungen als den positiven Teil der Antworten. Endlich bestanden Verhandlungsmöglichkeiten, vorausgesetzt, daß Sowjetrußland darauf verzichtet, aus Spanien ein Propaganda- und Todesfeld und einen Revolutionsherd zu machen. Schließlich hebt das Blatt hervor, daß Berlin und Rom mit allem Nachdruck die Aufmerksamkeit von London und Paris auf die Gefahren hinlenken, die die Totalität der Rotenintern für den Weltfrieden verursache.

Die „Action Française“ stellt fest, daß der

ganze Fragenkomplex noch lange nicht abgeschlossen sei, und daß noch schwierige und langwierige Verhandlungen bevorstünden. Man könne sich in Berlin und Rom übernehmen, wirksame Ueberwachung der Freiwilligentransporte zu fordern, so fragt das Blatt. Das werde auf alle Fälle die Sowjets und die Bolschewisten in eine scharfe Verlegenheit bringen.

Im „Echo de Paris“ stellt der Außenminister des Blattes fest, daß die beiden Antworten einen Fortschritt bedeuteten. Vertinart erwartet, daß nun der Lauf des Krieges und das Roten Office den Londoner Nichteinmischungsausschuss bitten würden, einen neuen Plan auszuarbeiten, der den Anregungen der beiden Staaten Rechnung trage.

„Welt Journal“ meint, die in den Noten angeführten Vorschläge ermöglichen es, sofort an die Arbeit zu gehen und den Freiwilligenleistungen sehr Einhalt zu gebieten.

Der „Populaire“ sagt, die von Deutschland und Italien vorgebrachten Vorschläge bildeten ein ernstes Hindernis für die französisch-englischen Vorschläge.

Daß die kommunistische „Humanität“ sich zu der deutschen und der italienischen Antwort mit unversöhnlichen Ausdrücken völlig ablehnend verhält, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

„Böswillige Manöver Moskaus verhindern Nichteinmischung“

Englisches Urteil

Einen außerordentlich bemerkenswerten Artikel bringt die konservative „Morningpost“, der sich von der bisher vertretenen Auffassung dieses Blattes wohlweislich unterscheidet. Mit beifolgender Fronte polemisiert das Blatt zunächst gegen den

„Daily Herald“, dem der Vorwurf gemacht wird, unter der Maske frommer Worte Kriegsziele zu verfolgen. Ausgangspunkt der Angriffe auf das arbeiterparteiliche Blatt ist die gestrige Aeußerung des „Daily Herald“, daß die „friedensgesonnenen“ Nationen ruhig und entschlossen die Mittel der Verwirklichung der Nichteinmischung erörtern und dann handeln müßten. Diese Worte, so schreibt die „Morningpost“, bedeuteten offenbar nichts anderes, als daß die sogenannten friedfertigen Nationen sich zum Kriege vorbereiten sollten. Man dürfe auch nicht vergessen, daß der Vorwand, die Politik der Nichteinmischung sei durch die „Diktaturen“ vereitelt worden, ein frecher Betrug sei. Auch Frankreich sei nicht berechtigt, die Rolle einer beleidigten Unschuld zu spielen. Es sei notorisch und man rühme sich dessen sogar offen, daß ein Strom von Freiwilligen, Rekruten und Kämpfern über die französische Grenze geflossen sei.

„Daily Mail“ weist vor allem auf die Forderung hin, daß bei einem Abtransport der nicht-

spanischen Kriegsteilnehmer aus Spanien auch die politischen Agitatoren und Propagandisten mit einbezogen werden müssen. Die böswilligen Manöver Moskaus, so erklärt das Blatt hierzu, hätten den Abschluß eines echten und wirksamen Nichteinmischungsabkommens unter den Mächten unmöglich gemacht. Von Anfang an habe sich Moskau laut mit der moralischen und materiellen Hilfe gebrüht, die es den spanischen Roten gewährt habe. Angesichts der sowjetrussischen Frechheit und Unaufrichtigkeit sei es überraschend, daß das britische Außenamt bei der in Gestalt diplomatischer Noten erfolgten Ueberwindung von Schwierigkeiten und Abstreifen der Färbung übernommen habe. Man brauche sich nicht zu wundern, wenn nun die Berliner Antwort ihr Ersauern darüber ausdrücke, daß man einen solchen Schritt erneut für notwendig gehalten habe.

Vom roten Bahn geheilt

Ein Franzose schildert seine Erlebnisse „Nach Programm“ gemordet

Paris, 8. Januar. Im Jour schildert ein Franzose, dem es unter unfaßlichen Mühen gelungen ist, den spanischen Bolschewisten zu entfliehen, die unberechenbaren Grenzfälle der roten Rordverbände. Durch die er, wie er selbst schreibt, mit einem Schläge von dem Moskauer „Ausfuhrgeheimnis“ geheilt worden sei. Der Franzose war im Juni 1936 nach Madrid gekommen. Damals, so sagt er, habe es in Madrid genau so ausgesehen wie jetzt in Frankreich. Ein Dreißigstel der Bevölkerung, zunächst jüdische kleine Gruppen, dann Jellen und schließlich ganze Berufsstände. Zwei Tage vor der Ermordung Solos sei er, weil die Eisenbahn gestreift habe, im Kraftwagen nach dem Escorial gefahren. Auf der Landstraße sei er wohl an die ganze Mal von roten Willkürbanden angehalten und durchsucht worden. Am Tage nach der Ermordung Solos hätten die Schieberereien begonnen. Täglich hätten an den Mauern die Leichen angeheuer Persönlichkeiten Madrids gelegen.

Immer mehr habe sich ergeben, daß alles seit Monaten vorbereitet gewesen sei und daß auch die Listen der zum Tode Verurteilten von den Anarchisten und von den roten Gewerkschaften aufgestellt gewesen seien. Man habe nur auf den geeigneten Augenblick zum Vorschlag, gewartet. Nach Tage lang sei so inoffiziell und „nach Programm“ gemordet worden.

Mit dem Beginn der nationalen Erhebung sei die bolschewistische Blutwelle ins Unermögliche gestiegen. Tag für Tag hätten auf einer Wiese in der Nähe der Caja del Campo die Leichen der wahllos von den roten Mördern Erschossenen gelegen. An manchen Tagen seien auf dieser grauenhaften Stätte mehr als 25 Leichen gefunden worden. Insgesamt seien seit dem Monat Juli auf diese Weise rund 35 000 Menschen, darunter auch viele Kinder, ein Opfer des roten Massenmordes geworden.

Der Franzose erklärt, daß er früher mit den Kommunisten sympathisiert habe, daß er jetzt aber, wo er wisse, was in Spanien gespielt werde, gründlich vom roten Bahn geheilt sei. Wenn er jetzt seinen Arbeitsmraden in Frankreich davon erzähle, so stoße er auf

Unglauben. Es falle schwer, dies alles zu glauben, wenn man nicht selbst Zeuge der Greuelthaten gewesen sei. Er habe persönlich den Schächter Louis Carbero gekannt. Dieser habe eine Art Untersuchungsrichter der anarchistischen Vereinigung gespielt. Dessen Aufgabe habe darin bestanden, die Papiere und die Ausweise der Verhafteten zu prüfen. Und dies, obwohl er weder habe lesen noch schreiben können. Das habe Carbero aber nicht davon abgehalten, damit zu prahlen, daß er mit seinen eigenen Händen die meisten Faschisten abgeschlachtet habe.

Der Franzose schildert dann, wie er, bevor er Madrid habe verlassen können, noch einmal all die Häuser habe aufgesucht, in denen Bekannte früher gewohnt hätten.

Alles aber auch alles sei zerstört worden. Nichts habe man mehr verschont. Alles, was irgendwie Wert habe, sei geraubt worden. Das andere habe man in wilder Zerstörungswut vernichtet. Selbst Katzen und Hunde sowie Singvögel seien der Mordlust der roten Horden zum Opfer gefallen.

1000 belgische Maschinengewehre für die Roten

Paris, 8. Januar. „Echo de Paris“ berichtet über neue Waffen- und Freiwilligentransporte nach Spanien. Danach würde am Samstag ein „Freiwilligentransport“ London verlassen. Die Teilnehmer seien von der Labour Party angeworben worden. Der Transport würde über Frankreich geleitet werden.

Weiter meldet das Blatt, daß am 4. Januar bei Vertbus 25 Lastkraftwagen mit Munition und Kriegsmaterial die französisch-spanische Grenze überschritten haben. Weiter haben sieben Lastkraftwagen mit Waffen und Munition am 2. Januar Paris verlassen. Diese Sendung sei an eine Sammelstelle in Gorbere (Adresse Rue de la Poste) abgegeben. Schließlich berichtet „Echo de Paris“, daß die Bolschewisten in Katalonien mit einer belgischen Waffenfabrik einen Lieferungsvertrag abgeschlossen hätten, der die Lieferung von 1000 Maschinengewehren im Werte von etwa sieben Millionen Franken nach Spanien vorsieht. Die Maschinengewehre seien ursprünglich für die Truppen des Regus bestimmt gewesen.

Städtische Bühnen Wuppertal

TOSCA Musikdrama von Puccini

Daß diese italienische Oper ungetrübtes höchst französisches Quellen bühnenkundig geschriebenes Libretto, in ihrer blühendsten, auch mit der Notwendigkeit breiter ausgemittelter Rollenrollen dem deutschen Empfinden besonders zugeht, kann kaum behauptet werden. Trotz aller Kleinigkeiten, die sie erfüllen, der wirkungsvollen musikalischen Gegenüberstellungen — so schwebt über der atemberaubenden Verhörzene das ferische Le brum überleuchtet vom Sopranos der Tosca — bleibt eine gewisse Kette zurück. Aber der von Verdi allerdings beträchtlich entfernte Puccini hat dankbare Partien in seine effektvolle, nach der guten alten italienischen Oper klingende und mit der ausgezeichneten Partikularität des Impressionismus ausgestattete Partitur geschrieben. So schwärmt der Tenor von der „hohen Rasse schwärzlichen Köpfen“, nachdem er in schwingender Kantilene in der Kirchenzene verweilt hat, daß sich „die Bilder der Hölle“, nämlich seiner Gedanken mit dem Modell seines Rabonnenbildes auf seinem Altar gemalte, da wird ein Liebesduett nach allen Regeln des Belcanto hingeleitet, und die vom Schicksal so schwer getriebene Tosca stellt in schluchzendem Gebet den Gott, daß „nur der Schönen ihr Leben geweiht sei“. Dieses und noch vieles andere ist natürlich der Individualisierung fähig.

Und wenn man die Hauptpartien dieser Oper mit guten Kräften besetzen kann, wie es hier in Wuppertal der Fall ist, so wird es verständlich, daß man mit der Oper Tosca, die bereits zwei Jahre nach ihrer 1900 in Rom erfolgten Uraufführung auf deutschen Bühnen Schicksal erlitten, dem Spielplan immerhin eine Zugkraft einreicht.

Zur Gestaltung der Titelpartie bringt Wilma Peet die erforderlichen Voraussetzungen. Schon ihrer ständigen äußeren Erscheinung glaubt man die Bühnenfängerin Tosca, die sie verkörpert, so, und der flammender leuchtender Sopran wird die Ansprüche des italienischen Geländes durchaus gerecht. Auch darstellerisch wußte sie die erregende Tragik dieser Rolle nahe zu bringen, ohne aber in der Leidenschaftsäußerungen starke dramatische Register zu ziehen.

Den ausgefeilten kostblütigen Schurken Scarpia, der über seinen Tod hinaus Rache an Tosca nimmt, flirte Billi Wolff nicht in die Teufelsmaße des Theaterbolschewismus, sondern in die geschmeidige Eleganz des vornehmen Kavaliere, mit dem auch der Wohlklang seines wohlgeleiteten Baritons in Uebereinstimmung stand. Heinrich L. Roth gab mit seinem reichen, flüssigen Tenor der Liebe des jungen Märsers Cavaradossi zu Tosca warmherzigen Ausdruck, lang insbesondere die bereits erwähnten Stellen in schöner Form und Tonprägnanz und hielt seine Darstellung auch in der Folienzene in den

„Abtismus deutscher Kunst“

Vortrag von Dr. Ludwig Lindner im Frauenklub
Der geistige künstlerische Unterhaltungsmittelpunkt des Elberfelder Frauenklubs gestaltet sich für die jährlich erscheinenden Mitglieder und Gäste besonders anregend und gewinnbringend. Er hatte ein etwas anderes Gepräge als die sonst üblichen Vorträge, die vorwiegend der Kunst gewidmet sind. Diesmal stand die deutsche Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei im Mittelpunkt, deren Entwicklungslinien Dr. Ludwig Lindner (Elberfeld) in einem ebenfalls sehr interessanten wie lehrreichen Lichtbildervortrag über den „Abtismus deutscher Kunst“ aufzeigte. Der am Ende des vorwöchentlichen Abends aus dem Kreis der Anwesenden gedruckte Band, daß man den Künstler mit einem abtischen Thema gerne wieder einmal begreifen möchte, behauptet aus besten dem Kunst und die Zustimmung, die Dr. Lindner mit seinen Ausführungen fand.

Der Vortragende entwickelte in einer kurzen Einführung die Grundzüge seines Themas, das einer hellen und bildungsstarken, sondern ein lebendiger Organismus, der den Gesetzen allen Lebens folgt. Dieses Gesetz lasse sich erkennen in einem Abtismus, der wie das eine bewachte Meer von einem Wellental zuströme zum Wellenberg, um

Grenzen des guten Geschmacks. — In Charaktervoller Zeichnung fanden auch die übrigen Träger der Handlung auf der Bühne, so der geschäftig-jüdische Mesner Fritz Vangs, Wägners Anacletti und Carl Walthers verlässlicher Polyzellant Zioletta.

Klaus Retzschauer führte Sänger und Chorleiter fundig und sicher und war der Ton Sprache Puccinis ein überzeugender Anwalt, sowohl in der Leuchtkraft des Melos, wie in der charaktervollen Ausmalung der dramatischen Vorgänge. Die Hets hand ihm Gregor Eichhorn, der Chorleiter, mit künstlerischer Einfühlung zur Seite. Dem Szenischen gab Horst Voebel Lebendigkeit und stimmungsvolle Bildwirkung. Das von Gajo Kühnly gemalte und ausgestattete Kircheninnere und das ebenfalls auf das düstere Geschehen abgestimmte Bühnenbild der Wohnung Scarpias setzten die starken Einbrüche der sehr beifällig aufgenommenen Aufführung.

Otto Klein.

„Martha“ in der Berliner Staatsoper

Die Neuinszenierung der untergänztlichen „Martha“ zeichnete sich in der Regie von Joseph Gielen mit den überaus geschmackvollen, farbenfreudigen Bühnenbildern Benno von Arens durch lustspielhafte Auflockerung mit einer gedanklichen Tois seiner Ironie, sowie durch besondere Sinnfälligkeit der Bühnengestaltung aus. Man hörte im ersten Bild nicht allein den Zug der Mäde und die Ankunft Lord Trifans, sondern sah sie hinterm Parktor vorüberwandern und erlebte die prunkvolle Auffahrt Trifans in einer zweispännigen Kutsche, da die Bühne in einen offenen Pavillon und eine Gartenlandschaft geteilt war. Dadurch erhielt die Szene den Charakter einer gemeiner Lebendigkeit, die in den bunten Markt Bildern mit Wuden, Pferdegepöhl u. a. unter fleißiger Betätigung der Schiebebühne ihren Höhepunkt erreichte. Als ausgesprochene Lustspielfiguren stellte Gielen das Paar Plumet-Ranch heraus. Ivar Andresen mit seiner derb-bäuerlichen Tongebung, Elfe Tegethoff mit ihrem deligen Uebermut weckten immer wieder die Lachlust. Eine überragende Stellung nahm Erna Berger in der Titelrolle ein. Im anspruchsvollen Jägerfang wie in der ergreifenden Schlichtheit des Liebesbrot der „Lepten Rose“ (Himmlich vollendet ausgefallen) zeigte sie meisterliches Können. An Stelle des erkrankten Selge Roswaenge war Benno Arnold ihr Partner. Den Lord verkörperte ausreichend Eugen Fuchs. Die von Robert Heger geleitete Aufführung erntete reichlichen Beifall.

Dr. Fritz Stege.

Konate zum 30. Januar. Zur Feier des 30. Januar hat Erich Bauer eine Konate für einstufigen Chor, Bläser und Pausen sowie Einzelsprecher nach Worten von Herbert Böhm geschrieben. „Soch steht der eine Tag.“ Dieses Werk, das als Folge 9 der Reihe „Musik für Felerhunden im Jahreslauf“ im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eber Kraft, München, erschien, ist die erste größere Feierdichtung zur Gestaltung einer künstlerisch geschlossenen Gesamtheit zum 30. Januar. Neben einer dichterischen schön geformten Schau der historischen Ereignisse dieses Tages ist in der Dichtung auch ein Gedankengang an den am 30. Januar 1933 gefallenen Sturm, führt Hans Marfowitz einhalten. Die Musik beschränkt sich in ihrer Besetzung auf Trompeten, Posaunen, Kanaren und Bassuba mit Pauken (oder dumpfen Trommeln) und kann dadurch auch schon mit wenigen Kräften ausgerührt werden.

Francos Erfolge vor Madrid – Immer mehr Ueberläufer

„Die Meute“

Die Internationale Brigade nennt Fuchs an anderer Stelle seiner Aufzeichnungen eine "Meute" und begründet das mit der Feststellung, daß es sich um eine aus zweifelhaften Gestalten zusammengesetzte Gefellschaft handle. Er schildert die militärische Ausbildung dieser Meute und schreibt: "Meute haben wir den 20. Dezember. In vier Tagen ist Beibehalten. Dann werden wir

Erklärungen des Außenministers Spaak

Einzelheiten über das Verbrechen

Reichsstraßensammlung: 3,9 Millionen – Eintopfsammlung 5,5 Millionen

Die Millionenstiffern, die sich würdig an die Zahl vom Tag der nationalen Solidarität anreihen, sind aus Grobden und Feinstipennighuden, aus feinen und kleinsten Epiern zusammengefezt. Nicht nur die Freude erbezt uns dabei, dah denen, die vom Glüd weniger geeignet sind als die Epiern, dadurch in reichem Maße Stille und Segen zuteil werden kann, sondern auch das Bewußtsein, das sich hier wieder selbste, wie unserm Volk die Tat zur den Nächsten selbstüberständliche Pflicht und freiwilliges Gezeß des Handelns wurde. Wir erwarten jetzt schon gewaltige Gaben, freis denn die Sammelbüchsen auf der Straße oder vor der Haustür raffen, wir wollen uns aber immer wieder darüber klar werden, aus wievieln unzähligen Handlungen des Bekennt-

Auch der Durchreise von Ausländern nimmt die Bundespolizei erhöhte Aufmerksamkeit. Im Bundesbahnhof Basel konnten 50 Oesterreicher und Tschechen festgenommen werden, die über Frankreich nach Spanien reisen wollten. Sie waren in der Tschechoslowakei angeworben worden und unbemerkt eingereist.

„Belgisches Ernteaunen“

Brüssel, 8. Januar. Der belgische Außenminister Spaak empfing am Donnerstag den italienischen Votschafter Preziosi. Gegenstand des Besuchs war die Ansprache, die der Führer der Arbeiterbewegung Léon Degrelle am Mittwoch von einem italienischen Sender aus gehalten hat. In einer von der „Belga-Agentur“ veröffentlichten Mitteilung heißt es, daß Außenminister Spaak dem italienischen Votschafter sein Erstaunen und den unangenehmen Eindruck mitgeteilt habe, den auf die Regierung und einen großen Teil der öffentlichen Meinung in Belgien die Falschheit gemacht hat, daß ein belgischer Politiker ermächtigt worden sei, einen italienischen Sender zu benutzen, um eine Kampagne fortzusetzen, die das politische Leben in Belgien angehe. Der Außenminister habe betont, daß ein solches Geschehnis den guten Beziehungen zwischen Belgien und Italien nur schaden könne.

**Dr. Goerdeler
aus dem Dienst Leipzigs ausgeschieden**

Leipzig, 8. Januar. Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hatte Ende November des vergangenen Jahres den Antrag gestellt, spätestens am 1. April aus den Diensten der Stadt Leipzig entlassen zu werden. Nachdem die maßgebenden Stellen befragt worden sind und keine Bedenken geäußert haben, gab die Stadt am

Über acht Millionen Rundfunzhörer

Lieber Vargeeignette Dr. Goebbels! Ich melde Ihnen die Heberführung der Acht-Millionen-Hörertziffer um fast 200.000 mit dem 1. Januar 1937. Damit ist die von Ihnen 1933 gestellte Aufgabe der Verdoppelung der Hörerschaft erfüllt worden. Von den neu hinzugekommenen Hörern sind weit über zwei Millionen Weiber des Volksempfängers. Die Hörerzunahme war auch im Jahre 1936 dreimal so groß wie in der Tschechoslowakei und doppelt so groß wie in England. Heil Hitler! Hadamowsky.

Reichsminister Dr. Goebbels antwortete mit folgendem Telegramm: Wieder Parteilinie! Habemus! Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung betreffs Ueberbreitung der Acht-Millionen-Vorzettel beim deutschen Hundstunf, und be-
glückwünsche Sie und alle Mitarbeiter an den deutschen Reichsfeiern herzlich zu diesem großartigen Erfolg. Heil Hitler! Reichsminister Dr. Goebbels.

zwischen Ober und Marthe

Das geisterreiche Gebiet wird begrenzt:
im Süden: durch die Oder zwischen Grossen
und Tschirchzig;

Im Osten: durch die Verbindungslinie der Orte Tschirgitz, Järlitzsch • Grätz • Fritschitz • Schluppunkt der Barthe mit der Verlängerung der Linie Grätz • Fritschitz;
Im Norden: durch die Barthe zwischen dem genannten Schnittpunkt und Landsberg a. d. W.;
Im Westen: durch die Verbindungslinie der Orte Landsberg • Zielenzig • Sternberg • Grotzen.

Das Verbot gilt nicht für Luftfahrzeuge der Luftwaffe. Weitere Ausnahmen kann der Reichsminister der Luftfahrt genehmigen.

Die nach Polen fliegenden oder aus Polen kommenden Luftfahrzeuge, die über die deutsch-polnische Einflugszone bei Deutschen fliegen, haben das Sperrgebiet entweder nördlich auf dem rechten Wartheufer oder südlich auf dem linken Oderufer zu umfliegen.

Zu widerhandelnde werden nach den Bestimmungen des Luftverkehrsgesetzes bestraft, sofern nicht nach anderen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Richtung eines Mörders

Frankfurt a. M., 8. Januar. Die Süßigbresselle Frankfurt a. M. teilt mit: Am 8. Januar wurde im Jugendhaus Friedeburg der am 1. Februar 1913 geborene Willi Albert Schoenwetter aus Dauborn hingerichtet, der vom Schwurgericht in Limburg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Schoenwetter hat am 27. Dezember 1935 in der Kasse von Dauborn (Kreis Limburg) die 22 Jahre alte (landwirtschaftliche Arbeiterin) Erna Lang, die von ihm schwanger geworden war, ermordet, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

23. InterSport-Wetterdienst

Sauerland — **Greifsw. Vmb.** Winterberg: Temp. 0 Grad; Schneefall; Gelamt-Schneedecke 10 cm; Neuschnee 11—15 cm; Pulverschnee; gute Sportmöglichkeit für Ski.
Alpen. Schneefernerhaus (Qualte): Temp. —1 Gr.; Schneetreiben; Gelamt-Schneedecke 250 cm; Neuschnee 21 bis 36 cm; Pulverschnee; gute Sportmöglichkeit für Ski, nur Hobeln möglich.

Schwarzwald — **Neidberg (Zornwald):** Temp. —4 Grad; bewölkt; Gelamt-Schneedecke 35 cm; Neuschnee 3 bis 5 cm; Pulverschnee; gute Sportmöglichkeit für Ski.

Alpen. Garsfeld: Temp. —2 Grad; Schneefall; Gelamt-Schneedecke 10 cm; Neuschnee 6—10 cm; Pulverschnee; Sportmöglichkeit für Ski gut, nur Hobeln möglich.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Vermittlungs-Ziehung vom 8. Januar 1937					
2	2	Gewinne	zu je	50 000 M.R.	206 395.
2	2	Gewinne	zu je	5000 M.R.	85 115.
2	2	Gewinne	zu je	3000 M.R.	231 542.
2	2	Gewinne	zu je	2000 M.R.	9116 143 515 228 632
53	844	6 Gewinne	zu je	1000 M.R.	117 173 370 635 383 685.



Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Haupt-Druck-Verlag: Hans Christian Meyer:

[illegible]

Einem Theil unserer theutigen Varmer
Auslage liegt ein Brospekt des Schu-
lauses Chr. Hartack, B.-Varmer, Große
Kurstr. 28, bei, worauf wir besonders hinweisen.

Samstag, den 9.1., Sonntag, den 10.1.,

Auftakt zum Karneval

Buntes Leben und Treiben in allen festlich dekorierten Räumen
Heinz Ellersiek, der bekannte Ansager und Plauderer
Kapelle Willi Vollmeyer

Hotel zur Post

JOS. AHM

Mit dem heutigen Tage habe ich die

Wirtschaft

von Frau Otto Berghaus
Wuppertal-Elb., Güterstraße 8.
 übernommen. Es gelangt zum Ausverkauf die Bierreie, gutgepflegt, Getränke und diverse Spezialitäten.
Eröffnung Samstag, 9.1., um 16 Uhr.
 Es laden freundlich ein:
Ernst Feck und Frau.

Städtische Bühnen

Barmen, keine Vorstellung.
 Elberfeld, 29-31. NS. Gm. KDF: Marie Charlotte Corday, Schauspiel.
 Sonnabend, 9. Jan. 1937:
 Barmen, 20-22. Miete 8 S. 8 (blau) Kartel u. freier Verkauf Mk. 0,80 bis 3,70; Das Christelflein, Spielplan, Elberfeld, 20-22. Miete 8 S. 8 (blau) Kartel u. freier Verkauf Mk. 0,80 bis 3,70; Maria Stuart, Trauerspiel, 23.4b

Resi

KÜNSTLER-SPIELE
 (früher Regenbogen)
 Täglich 8.30 Uhr: Das sensationelle Programm der 6 Weltattraktionen
 Nunmehr auch:
Samstags u. Sonntags
 nachmittags 4 Uhr
das volle Programm!

Winterhilfswerkveranstaltung des Nevegeser Turnvereins 1862

am Sonntag, den 10. Januar 1937, 17 Uhr, in der Städtischen Turnhalle.
 Es tunen die besten Geräteturner des Wuppertaler Kreises. Außerdem Vorführungen von Tänzen und Spielen der Turner und Turnerinnen. 1647 Programm 5 Pfg. Eintritt 30 Pfg.

Möbel-Markt

Wann können Porzellan-überragungen beim Einkauf guter u. preiswerter Möbel?
 Besichtigen Sie unverbindlich meine Geschäftshäuser
Wuppertal - Elberfeld
 Königstr. 55/57
 Zweig: Luv. Wülfel, Hauptstr. 23/25

Möbel-Schau

vorbildliche
Möbel-Schau
 formschöne, deutscher Wertmöbel, aus gutem Holz und sorgfältiger Bearbeitung, kann man variieren und gern bei
Möbel-Schneider
 W.-ELBERFELD
 Königstraße 21

Möbel-Kraus

W.-ELBERFELD
 4001 Kieners 54/56
 • gute Qualität
 • günstige Preise
 • große Auswahl
 • 4 Stockwerke
 Überzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung

MöBEL Petry

zu den bekannten Petry-Zahlungsbedingungen
 kleine Anzahlung, kleine langfristige Monatsraten, keine Wechsel.
 Besichtigen Sie das große Lager in kompletten Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbeln.
W.-Barmen, am Brögel 11
 NAHE LOHERBRÜCKE
Ehstanzdarlehen!

Kleine Anzahl! Bequeme Raten!

Besichtigen Sie mein umfangreiches Lager in Speisezimmer, Küchen, Schlafzimmern, Einzelmöbel, Betten, Teppiche.
 Streng teile Bedienung, bekannt billige Preise.
Möbel-Macht
 W.-Elberfeld
 Neue Fuhrstr. 19
 (a. Schwebebahnhofs Döppersberg)
 1397

Möbel Biller Jr.

W.-Barmen, Lindenstraße
 neben Katscher, achten Sie bitte auf 133b
Preis u. Qualität.
 Zahlungen erleichtert.
Speisezimmer
 Buffet, Stredum, Ausziehtisch, 4 oder 6 Personen.
Wb. 295.-
Möbelhaus Schulz
 W.-Barmen, Ad. Grottelstr. 512, 162-6b
Schlafzimmer
 modern, mit Ausziehtisch, 2 Personen, 2 St. 250.-, 3 St. 300.-, 4 St. 350.-, 5 St. 400.-, 6 St. 450.-, 7 St. 500.-, 8 St. 550.-, 9 St. 600.-, 10 St. 650.-, 11 St. 700.-, 12 St. 750.-, 13 St. 800.-, 14 St. 850.-, 15 St. 900.-, 16 St. 950.-, 17 St. 1000.-, 18 St. 1050.-, 19 St. 1100.-, 20 St. 1150.-, 21 St. 1200.-, 22 St. 1250.-, 23 St. 1300.-, 24 St. 1350.-, 25 St. 1400.-, 26 St. 1450.-, 27 St. 1500.-, 28 St. 1550.-, 29 St. 1600.-, 30 St. 1650.-, 31 St. 1700.-, 32 St. 1750.-, 33 St. 1800.-, 34 St. 1850.-, 35 St. 1900.-, 36 St. 1950.-, 37 St. 2000.-, 38 St. 2050.-, 39 St. 2100.-, 40 St. 2150.-, 41 St. 2200.-, 42 St. 2250.-, 43 St. 2300.-, 44 St. 2350.-, 45 St. 2400.-, 46 St. 2450.-, 47 St. 2500.-, 48 St. 2550.-, 49 St. 2600.-, 50 St. 2650.-, 51 St. 2700.-, 52 St. 2750.-, 53 St. 2800.-, 54 St. 2850.-, 55 St. 2900.-, 56 St. 2950.-, 57 St. 3000.-, 58 St. 3050.-, 59 St. 3100.-, 60 St. 3150.-, 61 St. 3200.-, 62 St. 3250.-, 63 St. 3300.-, 64 St. 3350.-, 65 St. 3400.-, 66 St. 3450.-, 67 St. 3500.-, 68 St. 3550.-, 69 St. 3600.-, 70 St. 3650.-, 71 St. 3700.-, 72 St. 3750.-, 73 St. 3800.-, 74 St. 3850.-, 75 St. 3900.-, 76 St. 3950.-, 77 St. 4000.-, 78 St. 4050.-, 79 St. 4100.-, 80 St. 4150.-, 81 St. 4200.-, 82 St. 4250.-, 83 St. 4300.-, 84 St. 4350.-, 85 St. 4400.-, 86 St. 4450.-, 87 St. 4500.-, 88 St. 4550.-, 89 St. 4600.-, 90 St. 4650.-, 91 St. 4700.-, 92 St. 4750.-, 93 St. 4800.-, 94 St. 4850.-, 95 St. 4900.-, 96 St. 4950.-, 97 St. 5000.-, 98 St. 5050.-, 99 St. 5100.-, 100 St. 5150.-, 101 St. 5200.-, 102 St. 5250.-, 103 St. 5300.-, 104 St. 5350.-, 105 St. 5400.-, 106 St. 5450.-, 107 St. 5500.-, 108 St. 5550.-, 109 St. 5600.-, 110 St. 5650.-, 111 St. 5700.-, 112 St. 5750.-, 113 St. 5800.-, 114 St. 5850.-, 115 St. 5900.-, 116 St. 5950.-, 117 St. 6000.-, 118 St. 6050.-, 119 St. 6100.-, 120 St. 6150.-, 121 St. 6200.-, 122 St. 6250.-, 123 St. 6300.-, 124 St. 6350.-, 125 St. 6400.-, 126 St. 6450.-, 127 St. 6500.-, 128 St. 6550.-, 129 St. 6600.-, 130 St. 6650.-, 131 St. 6700.-, 132 St. 6750.-, 133 St. 6800.-, 134 St. 6850.-, 135 St. 6900.-, 136 St. 6950.-, 137 St. 7000.-, 138 St. 7050.-, 139 St. 7100.-, 140 St. 7150.-, 141 St. 7200.-, 142 St. 7250.-, 143 St. 7300.-, 144 St. 7350.-, 145 St. 7400.-, 146 St. 7450.-, 147 St. 7500.-, 148 St. 7550.-, 149 St. 7600.-, 150 St. 7650.-, 151 St. 7700.-, 152 St. 7750.-, 153 St. 7800.-, 154 St. 7850.-, 155 St. 7900.-, 156 St. 7950.-, 157 St. 8000.-, 158 St. 8050.-, 159 St. 8100.-, 160 St. 8150.-, 161 St. 8200.-, 162 St. 8250.-, 163 St. 8300.-, 164 St. 8350.-, 165 St. 8400.-, 166 St. 8450.-, 167 St. 8500.-, 168 St. 8550.-, 169 St. 8600.-, 170 St. 8650.-, 171 St. 8700.-, 172 St. 8750.-, 173 St. 8800.-, 174 St. 8850.-, 175 St. 8900.-, 176 St. 8950.-, 177 St. 9000.-, 178 St. 9050.-, 179 St. 9100.-, 180 St. 9150.-, 181 St. 9200.-, 182 St. 9250.-, 183 St. 9300.-, 184 St. 9350.-, 185 St. 9400.-, 186 St. 9450.-, 187 St. 9500.-, 188 St. 9550.-, 189 St. 9600.-, 190 St. 9650.-, 191 St. 9700.-, 192 St. 9750.-, 193 St. 9800.-, 194 St. 9850.-, 195 St. 9900.-, 196 St. 9950.-, 197 St. 10000.-, 198 St. 10050.-, 199 St. 10100.-, 200 St. 10150.-, 201 St. 10200.-, 202 St. 10250.-, 203 St. 10300.-, 204 St. 10350.-, 205 St. 10400.-, 206 St. 10450.-, 207 St. 10500.-, 208 St. 10550.-, 209 St. 10600.-, 210 St. 10650.-, 211 St. 10700.-, 212 St. 10750.-, 213 St. 10800.-, 214 St. 10850.-, 215 St. 10900.-, 216 St. 10950.-, 217 St. 11000.-, 218 St. 11050.-, 219 St. 11100.-, 220 St. 11150.-, 221 St. 11200.-, 222 St. 11250.-, 223 St. 11300.-, 224 St. 11350.-, 225 St. 11400.-, 226 St. 11450.-, 227 St. 11500.-, 228 St. 11550.-, 229 St. 11600.-, 230 St. 11650.-, 231 St. 11700.-, 232 St. 11750.-, 233 St. 11800.-, 234 St. 11850.-, 235 St. 11900.-, 236 St. 11950.-, 237 St. 12000.-, 238 St. 12050.-, 239 St. 12100.-, 240 St. 12150.-, 241 St. 12200.-, 242 St. 12250.-, 243 St. 12300.-, 244 St. 12350.-, 245 St. 12400.-, 246 St. 12450.-, 247 St. 12500.-, 248 St. 12550.-, 249 St. 12600.-, 250 St. 12650.-, 251 St. 12700.-, 252 St. 12750.-, 253 St. 12800.-, 254 St. 12850.-, 255 St. 12900.-, 256 St. 12950.-, 257 St. 13000.-, 258 St. 13050.-, 259 St. 13100.-, 260 St. 13150.-, 261 St. 13200.-, 262 St. 13250.-, 263 St. 13300.-, 264 St. 13350.-, 265 St. 13400.-, 266 St. 13450.-, 267 St. 13500.-, 268 St. 13550.-, 269 St. 13600.-, 270 St. 13650.-, 271 St. 13700.-, 272 St. 13750.-, 273 St. 13800.-, 274 St. 13850.-, 275 St. 13900.-, 276 St. 13950.-, 277 St. 14000.-, 278 St. 14050.-, 279 St. 14100.-, 280 St. 14150.-, 281 St. 14200.-, 282 St. 14250.-, 283 St. 14300.-, 284 St. 14350.-, 285 St. 14400.-, 286 St. 14450.-, 287 St. 14500.-, 288 St. 14550.-, 289 St. 14600.-, 290 St. 14650.-, 291 St. 14700.-, 292 St. 14750.-, 293 St. 14800.-, 294 St. 14850.-, 295 St. 14900.-, 296 St. 14950.-, 297 St. 15000.-, 298 St. 15050.-, 299 St. 15100.-, 300 St. 15150.-, 301 St. 15200.-, 302 St. 15250.-, 303 St. 15300.-, 304 St. 15350.-, 305 St. 15400.-, 306 St. 15450.-, 307 St. 15500.-, 308 St. 15550.-, 309 St. 15600.-, 310 St. 15650.-, 311 St. 15700.-, 312 St. 15750.-, 313 St. 15800.-, 314 St. 15850.-, 315 St. 15900.-, 316 St. 15950.-, 317 St. 16000.-, 318 St. 16050.-, 319 St. 16100.-, 320 St. 16150.-, 321 St. 16200.-, 322 St. 16250.-, 323 St. 16300.-, 324 St. 16350.-, 325 St. 16400.-, 326 St. 16450.-, 327 St. 16500.-, 328 St. 16550.-, 329 St. 16600.-, 330 St. 16650.-, 331 St. 16700.-, 332 St. 16750.-, 333 St. 16800.-, 334 St. 16850.-, 335 St. 16900.-, 336 St. 16950.-, 337 St. 17000.-, 338 St. 17050.-, 339 St. 17100.-, 340 St. 17150.-, 341 St. 17200.-, 342 St. 17250.-, 343 St. 17300.-, 344 St. 17350.-, 345 St. 17400.-, 346 St. 17450.-, 347 St. 17500.-, 348 St. 17550.-, 349 St. 17600.-, 350 St. 17650.-, 351 St. 17700.-, 352 St. 17750.-, 353 St. 17800.-, 354 St. 17850.-, 355 St. 17900.-, 356 St. 17950.-, 357 St. 18000.-, 358 St. 18050.-, 359 St. 18100.-, 360 St. 18150.-, 361 St. 18200.-, 362 St. 18250.-, 363 St. 18300.-, 364 St. 18350.-, 365 St. 18400.-, 366 St. 18450.-, 367 St. 18500.-, 368 St. 18550.-, 369 St. 18600.-, 370 St. 18650.-, 371 St. 18700.-, 372 St. 18750.-, 373 St. 18800.-, 374 St. 18850.-, 375 St. 18900.-, 376 St. 18950.-, 377 St. 19000.-, 378 St. 19050.-, 379 St. 19100.-, 380 St. 19150.-, 381 St. 19200.-, 382 St. 19250.-, 383 St. 19300.-, 384 St. 19350.-, 385 St. 19400.-, 386 St. 19450.-, 387 St. 19500.-, 388 St. 19550.-, 389 St. 19600.-, 390 St. 19650.-, 391 St. 19700.-, 392 St. 19750.-, 393 St. 19800.-, 394 St. 19850.-, 395 St. 19900.-, 396 St. 19950.-, 397 St. 20000.-, 398 St. 20050.-, 399 St. 20100.-, 400 St. 20150.-, 401 St. 20200.-, 402 St. 20250.-, 403 St. 20300.-, 404 St. 20350.-, 405 St. 20400.-, 406 St. 20450.-, 407 St. 20500.-, 408 St. 20550.-, 409 St. 20600.-, 410 St. 20650.-, 411 St. 20700.-, 412 St. 20750.-, 413 St. 20800.-, 414 St. 20850.-, 415 St. 20900.-, 416 St. 20950.-, 417 St. 21000.-, 418 St. 21050.-, 419 St. 21100.-, 420 St. 21150.-, 421 St. 21200.-, 422 St. 21250.-, 423 St. 21300.-, 424 St. 21350.-, 425 St. 21400.-, 426 St. 21450.-, 427 St. 21500.-, 428 St. 21550.-, 429 St. 21600.-, 430 St. 21650.-, 431 St. 21700.-, 432 St. 21750.-, 433 St. 21800.-, 434 St. 21850.-, 435 St. 21900.-, 436 St. 21950.-, 437 St. 22000.-, 438 St. 22050.-, 439 St. 22100.-, 440 St. 22150.-, 441 St. 22200.-, 442 St. 22250.-, 443 St. 22300.-, 444 St. 22350.-, 445 St. 22400.-, 446 St. 22450.-, 447 St. 22500.-, 448 St. 22550.-, 449 St. 22600.-, 450 St. 22650.-, 451 St. 22700.-, 452 St. 22750.-, 453 St. 22800.-, 454 St. 22850.-, 455 St. 22900.-, 456 St. 22950.-, 457 St. 23000.-, 458 St. 23050.-, 459 St. 23100.-, 460 St. 23150.-, 461 St. 23200.-, 462 St. 23250.-, 463 St. 23300.-, 464 St. 23350.-, 465 St. 23400.-, 466 St. 23450.-, 467 St. 23500.-, 468 St. 23550.-, 469 St. 23600.-, 470 St. 23650.-, 471 St. 23700.-, 472 St. 23750.-, 473 St. 23800.-, 474 St. 23850.-, 475 St. 23900.-, 476 St. 23950.-, 477 St. 24000.-, 478 St. 24050.-, 479 St. 24100.-, 480 St. 24150.-, 481 St. 24200.-, 482 St. 24250.-, 483 St. 24300.-, 484 St. 24350.-, 485 St. 24400.-, 486 St. 24450.-, 487 St. 24500.-, 488 St. 24550.-, 489 St. 24600.-, 490 St. 24650.-, 491 St. 24700.-, 492 St. 24750.-, 493 St. 24800.-, 494 St. 24850.-, 495 St. 24900.-, 496 St. 24950.-, 497 St. 25000.-, 498 St. 25050.-, 499 St. 25100.-, 500 St. 25150.-, 501 St. 25200.-, 502 St. 25250.-, 503 St. 25300.-, 504 St. 25350.-, 505 St. 25400.-, 506 St. 25450.-, 507 St. 25500.-, 508 St. 25550.-, 509 St. 25600.-, 510 St. 25650.-, 511 St. 25700.-, 512 St. 25750.-, 513 St. 25800.-, 514 St. 25850.-, 515 St. 25900.-, 516 St. 25950.-, 517 St. 26000.-, 518 St. 26050.-, 519 St. 26100.-, 520 St. 26150.-, 521 St. 26200.-, 522 St. 26250.-, 523 St. 26300.-, 524 St. 26350.-, 525 St. 26400.-, 526 St. 26450.-, 527 St. 26500.-, 528 St. 26550.-, 529 St. 26600.-, 530 St. 26650.-, 531 St. 26700.-, 532 St. 26750.-, 533 St. 26800.-, 534 St. 26850.-, 535 St. 26900.-, 536 St. 26950.-, 537 St. 27000.-, 538 St. 27050.-, 539 St. 27100.-, 540 St. 27150.-, 541 St. 27200.-, 542 St. 27250.-, 543 St. 27300.-, 544 St. 27350.-, 545 St. 27400.-, 546 St. 27450.-, 547 St. 27500.-, 548 St. 27550.-, 549 St. 27600.-, 550 St. 27650.-, 551 St. 27700.-, 552 St. 27750.-, 553 St. 27800.-, 554 St. 27850.-, 555 St. 27900.-, 556 St. 27950.-, 557 St. 28000.-, 558 St. 28050.-, 559 St. 28100.-, 560 St. 28150.-, 561 St. 28200.-, 562 St. 28250.-, 563 St. 28300.-, 564 St. 28350.-, 565 St. 28400.-, 566 St. 28450.-, 567 St. 28500.-, 568 St. 28550.-, 569 St. 28600.-, 570 St. 28650.-, 571 St. 28700.-, 572 St. 28750.-, 573 St. 28800.-, 574 St. 28850.-, 575 St. 28900.-, 576 St. 28950.-, 577 St. 29000.-, 578 St. 29050.-, 579 St. 29100.-, 580 St. 29150.-, 581 St. 29200.-, 582 St. 29250.-, 583 St. 29300.-, 584 St. 29350.-, 585 St. 29400.-, 586 St. 29450.-, 587 St. 29500.-, 588 St. 29550.-, 589 St. 29600.-, 590 St. 29650.-, 591 St. 29700.-, 592 St. 29750.-, 593 St. 29800.-, 594 St. 29850.-, 595 St. 29900.-, 596 St. 29950.-, 597 St. 30000.-, 598 St. 30050.-, 599 St. 30100.-, 600 St. 30150.-, 601 St. 30200.-, 602 St. 30250.-, 603 St. 30300.-, 604 St. 30350.-, 605 St. 30400.-, 606 St. 30450.-, 607 St. 30500.-, 608 St. 30550.-, 609 St. 30600.-, 610 St. 30650.-, 611 St. 30700.-, 612 St. 30750.-, 613 St. 30800.-, 614 St. 30850.-, 615 St. 30900.-, 616 St. 30950.-, 617 St. 31000.-, 618 St. 31050.-, 619 St. 31100.-, 620 St. 31150.-, 621 St. 31200.-, 622 St. 31250.-, 623 St. 31300.-, 624 St. 31350.-, 625 St. 31400.-, 626 St. 31450.-, 627 St. 31500.-, 628 St. 31550.-, 629 St. 31600.-, 630 St. 31650.-, 631 St. 31700.-, 632 St. 31750.-, 633 St. 31800.-, 634 St. 31850.-, 635 St. 31900.-, 636 St. 31950.-, 637 St. 32000.-, 638 St. 32050.-, 639 St. 32100.-, 640 St. 32150.-, 641 St. 32200.-, 642 St. 32250.-, 643 St. 32300.-, 644 St. 32350.-, 645 St. 32400.-, 646 St. 32450.-, 647 St. 32500.-, 648 St. 32550.-, 649 St. 32600.-, 650 St. 32650.-, 651 St. 32700.-, 652 St. 32750.-, 653 St. 32800.-, 654 St. 32850.-, 655 St. 32900.-, 656 St. 32950.-, 657 St. 33000.-, 658 St. 33050.-, 659 St. 33100.-, 660 St. 33150.-, 661 St. 33200.-, 662 St. 33250.-, 663 St. 33300.-, 664 St. 33350.-, 665 St. 33400.-, 666 St. 33450.-, 667 St. 33500.-, 668 St. 33550.-, 669 St. 33600.-, 670 St. 33650.-, 671 St. 33700.-, 672 St. 33750.-, 673 St. 33800.-, 674 St. 33850.-, 675 St. 33900.-, 676 St. 33950.-, 677 St. 34000.-, 678 St. 34050.-, 679 St. 34100.-, 680 St. 34150.-, 681 St. 34200.-, 682 St. 34250.-, 683 St. 34300.-, 684 St. 34350.-, 685 St. 34400.-, 686 St. 34450.-, 687 St. 34500.-, 688 St. 34550.-, 689 St. 34600.-, 690 St. 34650.-, 691 St. 34700.-, 692 St. 34750.-, 693 St. 34800.-, 694 St. 34850.-, 695 St. 34900.-, 696 St. 34950.-, 697 St. 35000.-, 698 St. 35050.-, 699 St. 35100.-, 700 St. 35150.-, 701 St. 35200.-, 702 St. 35250.-, 703 St. 35300.-, 704 St. 35350.-, 705 St. 35400.-, 706 St. 35450.-, 707 St. 35500.-, 708 St. 35550.-, 709 St. 35600.-, 710 St. 35650.-, 711 St. 35700.-, 712 St. 35750.-, 713 St. 35800.-, 714 St. 35850.-, 715 St. 35900.-, 716 St. 35950.-, 717 St. 36000.-, 718 St. 36050.-, 719 St. 36100.-, 720 St. 36150.-, 721 St. 36200.-, 722 St. 36250.-, 723 St. 36300.-, 724 St. 36350.-, 725 St. 36400.-, 726 St. 36450.-, 727 St. 36500.-, 728 St. 36550.-, 729 St. 36600.-, 730 St. 36650.-, 731 St. 36700.-, 732 St. 36750.-, 733 St. 36800.-, 734 St. 36850.-, 735 St. 36900.-, 736 St. 36950.-, 737 St. 37000.-, 738 St. 37050.-, 739 St. 37100.-, 740 St. 37150.-, 741 St. 37200.-, 742 St. 37250.-, 743 St. 37300.-, 744 St. 37350.-, 745 St. 37400.-, 746 St. 37450.-, 747 St. 37500.-, 748 St. 37550.-, 749 St. 37600.-, 750 St. 37650.-, 751 St. 37700.-, 752 St. 37750.-, 753 St. 37800.-, 754 St. 37850.-, 755 St. 37900.-, 756 St. 37950.-, 757 St. 38000.-, 758 St. 38050.-, 759 St. 38100.-, 760 St. 38150.-, 761 St. 38200.-, 762 St. 38250.-, 763 St. 38300.-, 764 St. 38350.-, 765 St. 38400.-, 766 St. 38450.-, 767 St. 38500.-, 768 St. 38550.-, 769 St. 38600.-, 770 St. 38650.-, 771 St. 38700.-, 772 St. 38750.-, 773 St. 38800.-, 774 St. 38850.-, 775 St. 38900.-, 776 St. 38950.-, 777 St. 39000.-, 778 St. 39050.-, 779 St. 39100.-, 780 St. 39150.-, 781 St. 39200.-, 782 St. 39250.-, 783 St. 39300.-, 784 St. 39350.-, 785 St. 39400.-, 786 St. 39450.-, 787 St. 39

Wuppertals Ratsherren tagten

Weitere Schritte zur Vereinheitlichung

Die Verwaltungsdienststellen werden straffer zusammengefaßt — Gründung einer Siedlungsgesellschaft unter Beteiligung von Stadt und Wirtschaft — Ein Appell an die Bevölkerung

Die gestrige Sitzung der Wuppertaler Ratsherren im Rathaus Elberfeld war für das kommunale Leben unserer Stadt von besonderer Bedeutung. Zwei Maßnahmen wurden ausgearbeitet, die erste die Schritte auf dem Wege zur weiteren Vereinheitlichung Wuppertals sind. Einmal wurde durch eine stärkere Zusammenfassung innerhalb der Verwaltung ein besseres und reibungsloseres Zusammenarbeiten erzielt. Die Einzelheiten enthalten die weiter unten wiedergegebenen Ausführungen von Bürgermeister Ueberhorst. Ausdrücklich wurde dabei betont, daß entgegen beunruhigenden Gerüchten der Publizismus durch diese Neuordnung wenig oder garnicht berührt wird. Vielmehr handelt es sich um interne Maßnahmen, die vor allen Dingen eine Zusammenfassung der bisher noch getrennt im Elberfelder und Warmer Rathäuser wohnenden Deputierten betreffen. Damit wird das Warmer Rathaus der eigentliche „Sitz der Verwaltung“.

Die zweite Maßnahme ist von erheblicher größerer Bedeutung.

Wie wir bereits in unserer Silbsterannummer berichtet, brachte uns das vergangene Jahr eine erhebliche Belebung auf dem Bauplatz. Diese Bestrebungen sollen in der Zukunft noch stärker als bisher unterstützt werden. Zu diesem Zweck wurde gestern die Gründung einer Siedlungsgesellschaft ausgearbeitet, an der die Stadtverwaltung maßgeblich mit 75 Prozent des 100.000 RM. betragenden Kapitals beteiligt sein wird. Die restlichen 25 Prozent werden durch die neuangekauften „Vergäse Grundstücke“ der Verwertungsgesellschaft, die sich aus Wuppertaler Wirtschaftlern zusammensetzt, aufgebracht.

Der Stadteil Varmen hatte bereits in der Vorkriegszeit gut arbeitende Baugesellschaften, die auch heute mit ihrem reichen Erfahrungsschatz und ihren mit hunderttausenden Finanzien einen wichtigen Faktor im baulichen Leben darstellen. Der Elberfelder Stadteil ist demgegenüber im Nachteil. Hier fehlend einzureisen, ist der Sinn der Neuordnung, die sicherlich in der ganzen Bürgerstadt freudig begrüßt wird.

Hoffen wir, daß das Ziel, das Verwaltung und Ratsherren mit den beiden Maßnahmen vor sich haben, weitere Schritte zur Vereinheitlichung Wuppertals zu tun, voll erreicht wird! Das kann aber nur sein, wenn die Bewohner aller Stadtteile an ihrem Teil dazu beitragen, aus der Vielzahl der früheren Gemeinden äußerlich wie innerlich ein Ganzes zu formen: Wuppertal!

Die Sitzung wurde von Oberbürgermeister Friedrich mit der Einführung und Vereidigung des Ratsherren Reinhold Kuffert, der an die Stelle des verstorbenen Ratsherren Eichmann tritt, eröffnet.

Der zweite Punkt der Tagesordnung sah die **Bereinigung der Verwaltungstellen** im Rathaus Wuppertal-Varmen vor. Dazu führte

Bürgermeister Ueberhorst

aus: Die Verwaltung beabsichtigt, frühestens zum 1. 4. 1937 die Zentralisation der all-

gemeinen Verwaltung durchzuführen. Dabei will ich ganz kurz die Entwicklung seit der Städtezusammenlegung erwähnen.

Zeit dem Jahre 1929 befinden sich in dem alten Rathaus in Wuppertal-Ba, die personalstärken Dienststellen, so vor allem das Hofschreibereiamt, das Steueramt, die Bauverwaltung, das Rathaus Wuppertal-E, das zum Ausgleich für die starke Berücksichtigung Varmens zum Sitz der Verwaltung bestimmt wurde, erhielt der Oberbürgermeister sein Amtszimmer, außerdem kamen nach Elberfeld das Hauptamt, die Finanzabteilung, die Stadthauptkasse, das Rechnungsprüfungsamt, das Presse- und Propagandaamt, das Schulamt, die Liegenschaftsverwaltung und die Abteilung für öffentliches Recht. Um der Bürgerstadt der Stadt in ihrem Verkehr mit den städt. Verwaltungsdienststellen alle nur möglichen Erleichterungen zu bieten, wurden in allen Ortsteilen Nebenstellen des Steueramtes, des Hofschreibereiamtes, des Meldeamtes (das inzwischen verstaatlicht wurde), ein Standesamt eingerichtet sowie Unterhaltungsabteilungen des Hochbauamtes, die gleichzeitig Beratungsstellen für alle übrigen baulichen Angelegenheiten sind. Die Schwierigkeiten, die mit der getrennten Unterbringung der Verwaltung verbunden sind, führten nur aus psychologischen Gründen und nur für eine gewisse Zeit in Kauf genommen werden, vor allen Dingen, weil einer Vereinigung der Amtsstellen in einem Hause immer noch die beschränkten räumlichen Verhältnisse im Wege standen. Es ist schon in den vergangenen Jahren das Nebeneinander verwandter Verwaltungszweige teilweise beseitigt und sowohl personell als sachlich eine straffere und klarere Gliederung der Verwaltung vorgenommen worden. Bei der Bedeutung, die der Kultur und der körperlichen Erhaltung der Jugend im nationalsozialistischen Staat zukommt, wurden Ende 1935 das Kulturstad und das Sportbezirk getrennt.

Das frühere Hypothekensamt, das die durch die Stadt zu vergebenden Hauszinssteuerhypotheken verwaltet, ist aufgeteilt worden. Die Hypothekendarstellung hat als zuständige Stelle die Finanzabteilung übernommen, den Ankauf und Verkauf von Grundstücken die Liegenschaftsverwaltung. Die beiden Rechtsabteilungen für privates und öffentliches Recht sind zu einem Rechtsamt vereinigt, nachdem hierzu die personellen Voraussetzungen gegeben waren. Im Zuge einer straffen Gliederung der Deputierten werden diese auch weitergeführt. So hat wie möglich nach Sachabteilungen abgetrennt werden müssen. Alle diese Maßnahmen werden aber nicht aus, um den Bedürfnissen einer Großstadtverwaltung wie Wuppertal zu genügen. Es war auch nicht möglich, die Aufgabenbereiche eines Deputierten alle in einem Dienstgebäude zu vereinigen. Das Deputat des Stadtkammerers A. B. ist etwa je zur Hälfte im Rathaus Wuppertal-Ba und im Rathaus Wuppertal-E, das gleiche gilt für das Deputat des Stadtrats Dr. Lehrens und des Stadthauptkassiers Dr. Bremme und des Hilfsbeurteilenden Dr. Böcker. Für den Gemeindevorsteher ist es auf die Dauer unhaltbar, wenn er zu dringenden Besprechungen immer mehrere der Deputierten aus einem anderen Ortsteil heranziehen muß. Veranlaßt durch den Neubau der Sparkasse im Ortsteil Varmen und das damit verbundene Freiwerden der jetzigen Sparkassenräume im Verwaltungsgebäude Begeerstraße 3-5 (Eckgebäude des Warmer Rathauses) ist erneut die Frage geprüft worden, durch Konsumspruchnahme der freierwerdenden Räume alle

Ämter und Abteilungen der allgemeinen Verwaltung im Warmer Rathaus zusammenzufassen.

Die Prüfung hat ergeben, daß sich diese Zusammenfassung ermöglichen läßt, wenn gleichzeitig die städtischen Werke ihre Diensträume im Gebäude Begeerstraße 3/5 aufgeben und in das Rathaus Wuppertal-E verlegen. Die Werke müssen jedoch im Ortsteil Varmen eine Kasse mit den dazugehörigen Büroräumen, ähnlich der jetzigen Kasse am Brausenwerth in Wuppertal-E, beibehalten, während in Wuppertal-E die angeführten Nebenstellen des Steueramtes, der Steuerkasse, des Hochbauamtes und das Standesamt sowie die Bezirksstelle des Hofschreibereiamtes bestehen bleiben. Außerdem müssen vorläufig im Elberfelder Ortsteil bleiben: die jetzt im Verwaltungsgebäude Kleine Klostergasse 10 untergebrachten Dienststellen, und zwar das Amt für städtische Arbeiterangelegenheiten, die städtische Polizeiverwaltung und das Versicherungsamt. Sobald die Sparkasse mit ihrem Neubau in Varmen fertig ist, werden sich auch diese Stellen im Warmer Rathaus unter späterer Hinzunahme von Räumen im städtischen Gebäude Al. Werth unterbringen lassen.

Zweifelslos ist eine Vereinfachung und Vereinigung des Geschäftsganges mit dieser Zusammenlegung erreicht. Unkosten würden für den Möbeltransport, Zehen von Wänden, Brechen von Türen schätzungsweise 15.000 RM. ergeben. Außerdem muß für eine gewisse Uebergangszeit den Beamten und Angestellten ein geringerer Entlohnung ein Fahrkostenzuschuß bewilligt werden. Für diesen Zweck sind jährlich 10.000 RM. zu veranschlagen. Im übrigen

werden die städtischen Gefolgschaftsmitglieder versuchen müssen, in nächster Zeit ihre Wohnung an ihren Dienstort zu verlegen, da eine Dauerbelastung des städtischen Haushaltsplanes mit Fahrkostenzuschüssen nicht vertretbar ist. Wenn die Angestellten und Beamten der städtischen Werke, die von Varmen nach Elberfeld versetzt werden, gleichzeitig mit den in West-Öst-Richtung versetzten Beamten ihre Wohnungen tauschen, so dürfte immerhin ein gewisser Ausgleich des Wohnungsmarktes möglich sein. Von der Verlegung wird nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der gesamten städtischen Gefolgschaftsmitglieder betroffen. Da, wie schon angeführt, die personalstärken Dienststellen im Rathaus Wuppertal-Ba sind, so werden voraussichtlich für eine Verlegung in Frage kommen: von Elberfeld nach Varmen rund 270 Beamte und Angestellte, davon in Varmen bereits wohnhaft ungefähr 40, und von Varmen nach Elberfeld rund 140, davon in Elberfeld bereits wohnhaft rund 30, so daß einem

Wohnungswechsel mit rund 230 von Elberfeld nach Varmen ein solcher von Varmen nach Elberfeld von rund 110

entgegensteht, sofern alle versetzten Gefolgschaftsmitglieder ihre Wohnung verlegen und nicht lieber die Unannehmlichkeiten der Fahrt in Kauf nehmen.

Das ist in großen Zügen das, was zu der Zusammenfassung der Dienststellen in Varmen zu sagen ist.

Ich will noch einmal zusammenfassen. In Bezug auf den Verkehr mit der Bevölkerung tritt eine kaum merkbare Änderung ein,

da es sich bei der Verlegung der Dienststellen der allgemeinen Verwaltung von Elberfeld nach Varmen

hauptsächlich um interne Dienststellen handelt. Die Verwaltung wird zur Erleichterung des Verkehrs der Bevölkerung mit den Dienststellen in den einzelnen Ortsteilen Elberfeld, Cronenberg, Heuburg, Honnsberg und Schöndorf Beratungsstellen einrichten, die in einfachen Fällen die Vermittlung der Bittsteller mit den einzelnen Verwaltungsabteilungen übernehmen sollen.

Oberbürgermeister Friedrich

führte dazu weiter aus, es solle nicht nur jedem Auswärtigen auf, daß die Stadt Wuppertal von zwei Rathäusern aus verwaltet werde, die fünf Kilometer voneinander getrennt liegen. Vor der Machübernahme seien dafür zwei Gründe vorhanden gewesen. Einmal waren die früher getrennten Stadtteile noch nicht eng genug miteinander verflochten, und zum anderen sei es sehr schwer gewesen, einen Teil zu überzeugen, daß eine Verlegung nach der anderen Seite notwendig war.

Nach der Machübernahme wurde dies anders. Mit großer Bestimmtheit wurde erklärt, daß wir nun endlich eine Stadt werden wollen und müssen. Die endgültige Durchführung sei durch die Raumfrage zwar noch hinausgeschoben worden, heute sei es so weit, daß die Dinge angepaßt

Wir sind „Wuppertaler“!

Der Oberbürgermeister richtete dann einen Appell an die Ratsherren, die Verwaltung in ihrem Bestreben zu unterstützen, die einheitliche Bezeichnung „Wuppertal“ überall durchzuführen und in diesem Sinne weiter auf die Bevölkerung einzuwirken.

Ratsherr Hofjeld begrüßte die Zentralisierung innerhalb der Verwaltung, bemängelte aber, daß wir noch sieben Standesämter haben. Es sei zu erwägen, ob nicht zwei genügen würden. Dringens zu wünschen sei dabei, daß die Übernahme der Amtshandlung auf den Standesämtern auch im Sinne der heutigen Zeit und der Würde der Heiligkeit einer Eheheilegung entsprechend vorgenommen werde. Ein persönliches Erlebnis habe ihm gezeigt, daß es dabei schon einmal „maßvoll“ zugehe. Eine Überlastung der Beamten könne nicht als Entschuldigung gelten.

Zur Verlegung der städtischen Werke sei zu bemerken, daß es sich hierbei wohl nur um eine vorübergehende Maßnahme handele, da ja auch im privaten Leben die Verwaltungsdienststellen nicht so weit von den eigentlichen Werken entfernt liegen. Er bat die Beamten, die von der Vereinheitlichung berührt werden, möglichst bald für einen Wohnungswechsel zu sorgen, damit die erhöhten Fahrgehaltwendungen wieder fortfallen können. Ferner möge die Verwaltung anlässlich der Neuordnung einen Appell an die Gefolgschaft richten, damit ein neuer, lebendiger Geist in das Rathaus einziehe.

Ratsherr Dr. Wachs betonte ebenfalls die Notwendigkeit, daß sich die Bevölkerung mehr als bisher an die einheitliche Bezeichnung „Wuppertal“ hält. Die voranschreitende Zentralisierung möge mit dazu beitragen, das Ge-

Ein Schmuck für die Stadtbücherei
Das Vortrat D. Dr. de Weerths

In diesen Tagen erhält die Stadtbücherei Elberfeld als Zug des Vergäse (Ge-schichtsvereins) einen neuen, schönen Schmuck. Ein Bildnis des lange Jahre tätigen Geschichtsvereinsvorsitzenden D. Dr. Wils. de Weerth wird an bevorzugter Stelle des zwei-



Photo: A. Jacobs

ten Stockwerks angebracht. Aus Anlaß von de Weerths 70. Geburtstag im vergangenen Oktober haben Geschichtsvereinsmitglieder im ganzen Vergäse Land sich entschlossen, ihrem Vorstehenden und dem Verein zu Ehren das Bild in Auftrag zu geben. Unter heimischer Kunstler, Curtius Schulte, hat es geschaffen und damit die Zahl seiner Bildnisse um ein neues ausgezeichnetes Stück vermehrt. Eine weitere Ehrung beabsichtigt der Vergäse Geschichtsverein seinem Vorstehenden in der Hauptversammlung am kommenden Montag zuteil werden zu lassen.



Dr. Werner Janssens' Frühstückskräutertee
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Preis 50 Pf. und 2,- Mark

werden können. Zwar liegt das Warmer Rathaus örtlich nicht sehr günstig. Für einen Rathausneubau fehlt aber das Geld. In Varmen seien bereits die „Beamten-intensiven“ Verwaltungsstellen untergebracht. Was jetzt hinzukomme, sei nicht „publizistisch“. Eine nennenswerte Veränderung für den Publizismusverleber trete nicht ein, vielmehr werde auf die Bewohner der einzelnen Stadtteile verstärkte Rücksicht genommen. Die Zusammenfassung bringe demgegenüber für den internen Verwaltungsbetrieb große Vorteile. Unnötiger Zeit- und Kraftverlust werde vermieden. Dazu sei diese Maßnahme nur ein Auftakt für eine weitere Vereinheitlichung auf anderen Gebieten.

Wir sind „Wuppertaler“!

jüht der Einheitlichkeit zu stärken und allen Partikularismus verschwinden zu lassen. Man müsse auswärts immer noch die Feststellung machen, daß es auf diesem Gebiet noch sehr hapere, daß unsere Kaufleute von dem Namen „Wuppertal“ noch viel zu wenig Gebrauch machen. Hier müsse händliche Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Ratsherr Schroer

richtete in diesem Zusammenhang die Bitte an die Verwaltung, dahin zu wirken, daß wir wohl „Beamte“, aber keine „Bürokraten“ in den Rathäusern haben, eine Unterscheidung, die sich besonders im Verkehr mit dem Publikum bemerkbar mache. Der wahre Beamte sei ein treuer Diener des Volkes. Er arbeite zwar mit den Alten, während der Bürokrat in den Alten arbeite. Der Beamte lebe in Gefühlsnähe zu den Menschen, der Bürokrat nicht. Er reagierte auf gezielte Vertrauensleute unauffällig. Zuhören, machen zu lassen. Das sei keine Beipfehlung, sondern eine notwendige Kontrolle, wie es früher etwa die Gaudalen in Stellvertretung der Landesherren vorgenommen haben.

Oberbürgermeister Friedrich

begrüßte die Anregungen. Auch ihm seien verchiedentlich Klagen über unrichtige Behandlung

Im Café tägl. KÜNSTLERKONZERT
Eigene Konditorei
Kaiserhof



Photo: Vedder.

Prof. Georg Kulenkampf

spielt im 5. Abonnements-Konzert in Elberfeld der NS-Kulturgemeinde und des Stadt. Konzertvereins ein Violinkonzert von Dittersdorf und das so überaus beliebte und in Wuppertal lange nicht gehörte g-moll-Konzert von Max Bruch.

Steinmetz-Brote zu haben in der 1273 W.-Elberfeld, Neustraße 10 Bäckerei Abendroth

Starker Gegenwind hemmt

Wuppertals großer Kampf um die Fußballgauliga

Seitdem das Meisterschaftsrennen begonnen hat, treffen die Fragen der Wuppertaler Fußballgemeinde um die Gauliga. Wird SSV. Elberfeld sich behaupten? Wird eine neue Mannschaft aufsteigen? Wird es möglich sein, zwei Wuppertaler Vereine in die obere Fußballklasse hineinzubringen?

So gewinnen die Kämpfe der Gauliga und auch der Bezirksklasse eine besondere Bedeutung. Und jetzt — auf halber Strecke — hat sich ein starker Gegenwind aufgetan, der hemmend wirkt und bei Kleingeldern schon sämtliche Hoffnungen mit einem Schlag fortbläst. Aber die Schwierigkeiten werden alle Kräfte. Jetzt erst wird sich beweisen, wie stark der Wuppertaler Fußballsport ist, jetzt erst, wo sich entscheiden muß, ob die Gauligazugehörigkeit erhalten und womöglich noch neu gewonnen werden kann. Darum gilt dem mutigen Abwehrkampf des SSV. Elberfeld die ganze Aufmerksamkeit; mit nicht weniger großer Spannung aber wird auch die Entwicklung der Bezirksklassenmeisterschaft verfolgt, weil hier der nächste Gauligaerweiterer emporkommen kann.

SSV wieder daheim

Fünf wichtige Gauligaspiele

Nach dem Fahrplan sind am Sonntag in der obersten Klasse fünf Meisterschaftsspiele angesetzt. Kein Kampf ist unwichtig. Jeder hat seine Bedeutung, entweder für die Meisterschafts- oder Abstiegssfrage.

SSV. Elberfeld kann nach längerer Abwesenheit wieder auf heimischem Boden kämpfen. Die Mannschaft wird deshalb ihr Selbstvertrauen schnell wieder finden und mutig auf einen Sieg lossteuern. Schwarz-Weiß Essen ist der Gegner, der keineswegs unschlagbar ist. Aber es geht bei beiden um die Anwartschaft eines Tabellenplatzes, der Sicherheit vor dem Abstiegsgespenst verspricht.

Auch bei den übrigen Spielen, abgesehen vom Kampf Fortuna Düsseldorf gegen Duisburg 99, steht die Abstiegssfrage zur Debatte. Am wenigsten gefährdet von den Kandidaten ist Tura Düsseldorf. Aber eine Niederlage kann die Düsseldorf-er wieder schnell in die Gefahrenzone befördern. Duisburg 08 und Preußen Krefeld spielen wie SSV. Elberfeld zu Hause, müssen aber wahrscheinlich auf die Punkte verzichten, da ihre Gegner zu stark sind.

Eine umfassende Tabellenänderung ist nicht zu vermuten. An der Spitze wird allerdings, wenn Fortuna gewinnt, noch größere Klarheit als bisher vorherrschen. Das Mittelfeld wird sich vielleicht erweitern.

SSV. Elberfeld — Schwarz-Weiß Essen

Die Elberfelder Mannschaft ist trotz der letzten Niederlagen nicht schwächer geworden. Sie hat ihre Gauligazugehörigkeit durch gute Leistungen bewiesen, wenn sie auch härtere — und glücklichere Gegner antraf. Aus diesem Grunde sehen wir ihrem Kampf gegen Schwarz-Weiß Essen mit Zuversicht entgegen. Die Essener gewonnen schon im Hinspiel nur knapp. Es ist anzunehmen, daß die Wuppertaler Vergeltung üben — und nicht zu knapp! Kommt noch hinzu, daß infolge der schlechten Tabellenlage des Wuppertaler Gauligaerweiterers die Punkte unbedingt notwendig sind. Wir rechnen mit einem Siege des SSV. Elberfeld.

Fortuna Düsseldorf — Duisburg 99

Die Meistermannschaft wird sich den Weibeln vom Leibe halten und die Niederlage der ersten Serie wieder gutmachen. Daran zweifeln wir nicht.

Ehrenvolle Niederlage

Deutsche Studenten in London

W.G. London, 7. Januar. (Draht.) Die deutsche Studenten-Fußball-Selektion hat am Donnerstag zum ersten Male auf englischem Boden vor. Ihr Gegner war im Wembley-Stadion eine britische Auswahl, in der einige starke schottische Spieler mitwirkten. Mit 1:0 (1:0) kamen die Deutschen zu einem knappen Siege. Damit hat Deutschland alle drei Spiele gegen die britischen Studenten verloren.

8000 Zuschauer sahen ein sehr gutes Feldspiel der Deutschen, die im Angriff einen besseren Zusammenhang zeigten als ihr Gegner. Der Sturm konnte sich aber gegen die sehr hart spielende englische Abwehr nicht entscheidend zur Geltung bringen. Ginge kam, daß Reed im britischen Tor hervorragendes Können zeigte und verschiedene harte Schüsse unter großem Beifall der Zuschauer mitnahm. Die Entscheidung fiel wenige Sekunden vor der Pause durch einen Treffer des Engländer Collins, der auch der beste Stürmer der Briten war. Deutschland verlor das überlegene Feldspiel vergebens, das Tor aufzufüllen.

Preußen Krefeld — VfL. Benrath

Um VfL. Benrath ist es still geworden. Die Mannschaft hat den Verlust Kasseibergs und die Strabazien bei den Potentialscheidungen doch nicht so gut getragen können, wie es schien. Sie macht augenblicklich eine Krise durch. Gegen Preußen Krefeld mühte allerdings der Punktegewinn trotz der Schwächung sicher sein.

Duisburg 08 — Rot-Weiß Oberhausen

Die Duisburger werden hart streiten. Aber ihr Sturm ist nicht stark genug, um die Oberhaufen-Deckung zu überwinden. Darum tippen wir auf ein torarmes Spiel mit einem für Oberhausen günstigen Ausgang.

Hamborn 07 — Tura Düsseldorf

Beide Mannschaften haben vorübergehend nachgelassen und sich dann wieder etwas erholt. Ihre Spielform ist ungefähr gleich. Die Hamborn-er spielen zu Hause, das verschafft ihnen einen Vorteil. Wir lassen den Ausgang offen.

Stellungskämpfe

in der Bezirksklasse

Besonders wichtige Spiele sind nicht vorgesehen. Bei den meisten Vereinen handelt es sich darum, die Stellung zu behaupten und auszubauen, um späteren Angriffen gegenüber gewappnet zu sein. Die Abstiegskandidaten, es sind schon einige vorhanden, sind jedoch eifrig darauf bedacht, ihren Platz zu verlassen und nach oben zu steigen. Ob's glückt?

Gruppe 2

Alle Mannschaften sind aufgezogen worden. Große Enttäuschungen werden nicht fallen, aber es kann einige Zieldarstellungen geben, mit denen allgemein auf dem Papier nicht gerechnet worden ist. Abwarten!

SSVg. Barmen — VfL. 04 Düsseldorf

Die Barmen-er kämpfen manchmal nicht mit dem nötigen Ernst. Nur dadurch sind sie beim Kampf um die Spitze vorzeitig ausgeschaltet worden. Wenn sie wieder mit besserer Mannschaft antreten,

hat selbst die alte Düsseldorf-er Keulungself in Barmen keine Chance. Ja, wenn...

Germania Kühlenhahn — SG. Cronenberg

Der Ortskampf der Südstadt ist eine sogenannte Prestigeangelegenheit. Für die Kühlenhahn-er kommt noch die Notwendigkeit hinzu, Punkte zu gewinnen, um der Gefahrenzone zu entfliehen. Es wird heiß hergehen. Das Ende ist nicht vorherzusagen.

SSV. Belper — VfL. Alsenessen

Pakt auf, die Belper-er drehen ein Ding! Es sollte uns nicht wundern, wenn der Tabellenführer am Sonntag im Niederbergischen große Schwierigkeiten antreffen würde. Ist denn Alsenessen unverwundbar?

VfL. Hilben — SSVg. Haan

Beide Mannschaften haben die Absicht, sich im Mittelfeld der Tabelle festzusetzen. Beide sind etwa gleich stark. Der Einfachheit halber trennen sie sich am besten mit einem Unentschieden.

Kattingen 04 — SG. Langersfeld

Kattingen ist ein guter und zuverlässiger Gegner, der seinen zweiten Platz in der Tabelle sicher energisch verteidigen wird. Darum glauben wir nicht an einen Langersfelder Erfolg. Die Sportgemeinde hat nur eine Außenleiterchance.

Tura Essen — Eller 04

Die Tabellenkette im Kampf. Der Vertierer ist dem Abstieg bedenklich nahe; der Sieger hat, wenn er Tura Essen heißt, einige Möglichkeiten, die Mittelgruppe zu erreichen.

Gruppe 3

Schwarz-Weiß Barmen, der augenblickliche Tabellenführer, bader Levertufen, Düsseldorf 99 und SSV. Oberhausen sind nicht tätig. Nur vier Spiele finden statt. Grundsätzliche Entscheidungen werden auch hier nicht fallen.

Germania Elberfeld — TSV. Ronsdorf

Die Elberfelder Mannschaft hat sich allmählich — wie in jedem Jahre — angestrichelt des drohenden Abstiegs zusammengerissen. Sie stellt wieder einen tapferen Gegner dar, den die Ronsdorfer nur mit Aufbietung aller Kraft besiegen können. Ein Unentschieden würde uns nicht überraschen.

SSV. Langenberg — VfL. Ohligs

Die Langenberger werden wahrscheinlich dem VfL. Ohligs einen scharfen Kampf liefern, dessen

Tippifax

bittet um mehr Folgsamkeit

Mit stiller Wehmut habe ich am vergangenen Sonntag einige meiner glänzenden Tipps aus der Nähe gesehen. Schade um Schalte, schade auch um SSV. Elberfeld! Und ich hatte doch so wohlwollend geippt! Ich habe, ohne in den Berruf zu kommen, ein lokalistischer Fanatiker zu sein, beschloßen, dafür zu sorgen, daß Wuppertal in der Gauliga bleibt und noch einen neuen Gauligaerweiterer hinzubekommt. Einige Vereine haben sich angewöhnt, meine Tipps haargenau einzuhaken. Warum sollten nicht auch diejenigen, die es angeht, etwas folgsamer werden?

SSV. Elberfeld — Schwarz-Weiß Essen 4:2!
Fortuna Düsseldorf — Duisburg 99 3:1
Hamborn 07 — Tura Düsseldorf 2:2
Preußen Krefeld — VfL. Benrath 3:4
Duisburg 08 — Rot-Weiß Oberhausen 0:1

SSVg. Barmen — VfL. 04 Düsseldorf 3:2
Germania Kühlenhahn — SG. Cronenberg 2:2
Kattingen 04 — SG. Langersfeld 3:2
SSV. Belper — VfL. Alsenessen 2:4
VfL. Hilben — SSVg. Haan 4:3
Tura Essen — Eller 04 1:1

Germania Elberfeld — TSV. Ronsdorf 2:3
SSV. Langenberg — VfL. Ohligs 2:2
Helene Essen — Eintracht Düsseldorf 4:2
SSVg. Solingen-G. — VfL. Stappenberg 2:3

Altenannia Rohwinkel — SG. Sonnborn 2:3
TSV. Rohwinkel — SSV. Dahl 4:2
SSV. Wülfinghausen — Polizei Wuppertal 0:3
VfL. 07 Elberfeld — SG. 08 Elberfeld 1:1
SSV. Sudberg — FC. Remma 3:3

Ausgang unbestimmt ist. Die Ohligser werden am Ende vielleicht froh sein, einen Punkt gerettet zu haben.

1. SSVg. Solingen-G. — VfL. Stappenberg

Stappenberg ist in Gefahr, aus der Spitzengruppe herauszuwurzeln. Die Gräfrather haben es in der Hand, diese sensationelle Wendung herbeizuführen. Sie sind in der Lage, den Essenern einen Punkt zu rauben. Ob'ses tun?

Helene Essen — Eintracht Düsseldorf

Ob Helene hübsch fittig und einträchtig mit den Düsseldorf-ern um die Punkte verhandelt wird, oder ob es einen harten Kampf um den Sieg geben wird, wissen wir nicht. Neulinge sind unberechenbar.

aber trotzdem ist nicht anzunehmen, daß Cronenberg's Sieg gefährdet ist.

Barmen TSV. — SSVg. Barmen. Der Ausgang dieses Kampfes ist klar. Etwas anderes als eine Niederlage kann man von dem Barmen TSV. nicht erwarten.

1. Kreisklasse

Gruppe 1:

TSV. Rohwinkel — Elberfelder TSV.

TSV. Wuppertal — TSV. Sonnborn.

Gruppe 2:

Barmen TSV. — Oberbarmen TSV.

TSV. Ronsdorf — TSV. Beckedorf.

Postleortverein — Mittelbarmen TSV.

2. Kreisklasse

Gruppe 1:

TSV. 99 Elberfeld — VfL. Elberfeld.

VfL. Elberfeld — Schwarz-Weiß Elberfeld.

Gruppe 2: TSV. 1872 Barmen — Rottler Turnklub; Tura Barmen, Ref. — TSV. Beyerburg.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung
in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Völkischer Schwimm- und Wassersport e. V.

Sonntag, den 9. Januar 1937, 10 Uhr, in der Aula des **Neuhaus Wuppertal-Barmen**, Seebadstraße

film: Netze machen für Kanuten

Eintritt: Mt. 0.30, für Jugendliche Mt. 0.15 (einschl. Sportgar.)

Vereins-Kalender
(In dieser Rubrik werden Vereinsmitteilungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder richten, zum Preise von 15 Pf. je Zeile kostenlos aufgenommen)

FECHTKURSUS
in Florett, Säbel und Degen für Anfänger, Damen und Herren

beginnt am 11. Januar 1937, um 20.30 Uhr, im **Wuppertaler Fechtclub 1883 e. V.**

Kegelstraße, Oberbarmen 104. 1404

Vierteljahrskursus RM 3.—, Waffen werden gestellt. Unterrichtsabende Montags und Freitags ab 20.30 Uhr unter Leitung eines Diplomfechtmeisters.

Winter mit „Frühlingseinschlag“

Aus der Chronik merkwürdiger Winter

Wenn das Januarwetter sich nicht bald zu Schnee und Kälte bekennt, dann besteht die Möglichkeit, daß diese Winterzeit eine der schnee-ärmsten wird.

Milde Winter, wie wir ihn bis jetzt verzeichnen, hat es auch in früheren Zeiten gegeben. So war 1172 ein so weicher Winter, daß die Vögel im Februar schon Junge ausgebrütet hatten.

Anno 1186 ist ein so gelinder Winter und um Weihnachten ist es so warm gewesen, daß, wie es in einer Chronik heißt, die Bäume im Januar zu blühen angingen.

Anno 1232: ein warmer Winter, der kaum 16 kalte Tage hatte.

1286 waren die drei letzten Monate des Jahres so warm, daß nicht allein Bäume und Rosen blühten, sondern auch zu Weihnachten die Kinder in den Flüssen badeten!

Anno 1328 war ein so warmer Winter, daß im Erzgebirge im Januar die Bäume blühten und im Mai geerntet wurde.

1420: ein solch warmer Winter, daß im April die Hecken voll Rosen standen; im Mai hatte man schon Kirichen.

1479: ein sehr warmer Winter und durchaus kein Schnee.

1538 war der Sommer sehr kalt; hingegen trugen die Mädchen zu Neujahr Blumenkränze.

Anno 1655 blühten einige Bäume im Herbst. Am Michaelistag gab es Erdbeeren und am Luciafest Rosen.

Die letzten ungewöhnlichen warmen Winter waren 1748 und 1806 auf 1807.

Im Winter 1932 auf 1933 war bis zu Neujahr kein Schnee gefallen; auch die Kälte blieb aus. Im Gegenteil, bis zur Mitte des Monats Januar war ein Wetter, als ob am nächsten Tag jeweils der Frühling seinen Einzug halten wollte.

Auch 1934 hatten wir wunderlichen Winterwetter. Um die Mitte Dezember gab es Meißler, blühende Rosen und schwelende Kirschen an manchen Sträuchern. Das Dezemberwetter damals hinkte um zwei Monate nach, denn die Temperaturen entsprachen denen der ersten Oktoberwoche.

Schwere Verkehrsunfälle

W. G. Hermelskirchen, 8. Januar. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern Abend an der Straßenkreuzung Wirthsmühlstraße — Bismarckstraße. Dort wurde eine über 70 Jahre alte Frau von hier von einem diesem Kraftfahrzeug überfahren. Schwerverletzt wurde die Frau in das Lenkergewicht des Kraftwagens gebracht, wo sie über Nacht gestorben ist. Die Schuldfrage wird noch geprüft.

W. G. Solingen-Höhscheid, 8. Januar. Am Donnerstag gegen 19.10 Uhr wurde in Solingen-Höhscheid in der Neuentamer Straße ein etwa 29 Jahre alter Mann, der sein Fahrrad an der anliegenden Neuentamer Straße hinausgeschoben, von einem in der gleichen Richtung fahrenden Kraftwagen angefahren. Der Mann wurde zu Boden geworfen und hierbei schwer verletzt. Der Verletzte ist auf dem Wege zum Arzt gestorben. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Führer des Kraftwagens fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, mit abgeblendetem Licht in Richtung Solingen weiter. Gegen 21.30 Uhr rief er fernmünd-

Bergische Bühne

„Lotte an Bord“

Ein norddeutsches Seemannskind von Ferdinand Desau

Im allgemeinen soll man eine plattdeutsche dramatische Dichtung nicht hochdeutsch auf die Bühne bringen, weil die große Gefahr besteht, daß sie dann ihre aus dem Volkstum stromende urwüchsige Kraft einbüßt. Aber Ferdinand Desaus norddeutsches Seemannskind „Lotte an Bord“, das ursprünglich als Rundart-Dichtung unter dem Pseudonym „Hein Vuten-dörp“ in „Beckmann“ segelte und viele erfolgreiche Fahrten über norddeutsche Bühnen unternahm, ist die Umwandlung ins Hochdeutsche nicht schlecht bekommen. Das zeigte sich gestern Abend im Remscheid Schauspielhaus, wo bei der Erstaufführung auch die hochdeutsche Fassung des unterhaltlichen Wertes einen guten Erfolg hatte.

Diese sogenannte Fischer-Romodie gibt uns keine großen psychologischen Rätsel auf, scheint uns aber ein paar recht troche Stunden, die auch nicht der Besinnlichkeit entbehren. Sie ist ein schlichtes, aber herzhaftes Volksstück, das uns hineinführt in das alltägliche Leben des biedereren Fischervollkorns an der Waterkant, wo auch Ferdinand Desaus Wieges angedenken hat. Der Dichter kennt die Menschen seiner niederdeutschen Heimat und schildert sie ungeschönt in ihrer bescheidenen Befindlichkeit, mit ihren liebenswerten guten Seiten und ihren weniger anziehenden menschlichen Schwächen.

Vorauß sein beiter wirkendes, im Grundton aber ernstes Wort hinaus will, läßt der Reizpruch ahnen, den er ihm vorangestellt hat: „Den guten Mann lob' allerwegen, ein gutes Weib ist Gottes Segen.“ Sein Vuten-dörp, ein wackerer, aut-mittiger Fischer, hat ein junges Weibchen aus der

Stadt heimgeführt, ein verwöhntes Aischchen, das sich in den hausfraulichen Pflichten nicht zurechtfindet, alles verkommen läßt und den ahnungslosen Mann an den wirtschaftlichen Abgrund bringt. In der höchsten Not heigt die Schwiegermutter, die in Heins Borkellung als böser Trachse lebt, die sich aber bald als eine prächtige mütterliche Frau entpuppt, an Bord des gefährdeten Lebensschiffchens und führt es als Lotse durch alle Klippen. Das Erscheinen der Mutter, die unter einer rauhen Schale ein goldenes Herz verbirgt und mit der Klugheit auch die Tatkraft verbindet, ruft allerlei humorvolle Verwicklungen hervor, so daß es oft zu heftigen Angriffen auf die Lachmuskeln kommt.

Der Gefahrenpunkt „Feldverlegung“ wird beseitigt

W. G. Haan, 8. Januar. An der sogenannten „Feldverlegung“ vor dem Hohlhauser Berg, wo die Straßenbahn Haan — Solingen mitten in der 8. Kurve dieser sehr belebten Verkehrsverbindung die Straße auf etwa 25 Meter Länge schräg überquert, haben sich seit jeder der meisten Verkehrsunfälle im Gebiet der Stadt Haan ergeben. Auch in den letzten Wochen hat sich dort eine Reihe neuer Unfälle ereignet, über die wir berichtet haben. Es ist also an der Zeit, der sogenannten Feldverlegung ein erhöhtes öffentliches Interesse zuzuwenden.

Zudem Vernehmen nach beabsichtigt die Provinzialstraßenbauverwaltung, an dieser gefährlichen Stelle binnen kurzem andere, dem Verkehrsbedürfnis förderlichere Zustände zu schaffen. Darauf lassen auch die heute von uns wahrgenommenen Vermessungen des Geländes schließen. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, besteht der Plan, die Straßenbahn quer, also auf kürzester Strecke, über die Straße und auf den Damm der sogenannten Feldverlegung zu führen. Schon dadurch darf man sich eine Besserung der Verkehrshältnisse versprechen. Es müßte damit aber auch eine Kurvenverbreiterung der Straße verbunden werden.

Die Gräfrather Unterschlagungen vor Gericht

Hohe Gefängnisstrafen für die drei Täter

W. G. Gräfrath, 8. Januar. Im Sommer des vergangenen Jahres wurden in Gräfrath drei Angehörige eines großen Werks, und zwar der 25-jährige M., der 24-jährige L. und der 24-jährige T. verhaftet. Den drei jungen Leuten wurden Unterschlagungen zum Nachteil der Deutschen Arbeitsfront und der A. Z. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nachgewiesen. Als die Betriebsgefängnisse des Werkes Kenntnis von dem Treiben ihrer Arbeitskameraden erhielt, kam es, so führte gestern der Vorsitzende des Solinger Schöffengerichtes, vor dem sich die drei Angeklag-

ten zu verantworten hatten, aus, zu einer großen Erregung. Denn die Angeklagten hatten eine einfache Unterschlagung begangen, sondern sie hatten sich am Gelde ihrer fleißigen und sparsamen Arbeitskameraden vergriffen, die nunmehr ihre Hoffnungen, bald einmal eine schöne Reise antreten zu können, zerstückt sahen. Diese Tatsache mußte nicht nur als grober Vertrauensbruch, sondern auch als eine besonders verwerfliche Handlungswelt angesehen werden. „Das Vertrauen zur Arbeitsfront und zur A. Z. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ darf auf keinen Fall erschüttert werden“, sagte der Vorsitzende bei der Urteilsbegründung, denn diese Einrichtungen dienen ausschließlich dem Wohl des Arbeiters.

L. hatte rund 731 RM. ihm für Urlaubsgeld übergebene Gelder unterschlagen. L. als Arbeitskamerade hatte 1105 RM. D. A. Z. Gelder in die eigene Tasche gesteckt, ferner hatte er sich von der Betriebsleitung durch Vorlage gefälschter Lohnscheine weitere 250 RM. beschafft. Endlich hatte er noch 225 RM. für Marken erhalten, die er ebenfalls für sich verwandte. Von den 1105 RM. erhielt M. einen Betrag von 786 RM., die nicht mehr aufzufinden sind.

In der Verhandlung versuchten die drei Angeklagten, die seit dem 17. August 1936 in Untersuchungshaft saßen, sich gegen die Schuld zu wehren. Jedenfalls rücken sie gestern mit wesentlich anderen Darstellungen heraus, als sie es bisher gegenüber der Polizei und dem Untersuchungsrichter getan hatten. Ihre neue Einlassung müßte ihnen jedoch nicht viel. Das Gericht folgte vielmehr im großen und ganzen den Aussagen des Anklagevertreters und verurteilte L. und M. zu je einem Jahre Gefängnis, T. zu anderthalb Jahren Gefängnis. Die Angeklagten erkannten den Richterspruch ohne weiteres an. Die Untersuchungshaft wurde dann im vollen Umfang angerechnet.

Die neue Wupperbrücke bei Wupperhof

W. G. Wuppertal, 8. Januar. Die neue Wupperbrücke bei Wupperhof ist seit einigen Tagen durch die inzwischen fertiggestellten Anfahrtsrampen und Wege betriebsfähig geworden. Für den öffentlichen Verkehr zwischen Wuppertal und Solingen kann sie jedoch erst benutzt werden, wenn die landespolizeiliche Abnahme des neuen Bauwerkes durch Vertreter der Regierung erfolgt ist.

Hahn in Ruh'

Ende der Jagdzeiten — Die Hege beginnt

Vertilger zahlreicher Mäuse ist und in Feld und Wald die Rolle eines Sanitäters spielt, weshalb ein Jäger nie den letzten Fuchs in seinem Revier erlegen wird, mußte aber doch in einzelnen Revieren das Handwerk etwas geleert werden, weil er zu sehr unter dem Hühnerbestand vieler niederbergischer Guts- und Gutsfarmen auftrat.

Ueber die Strecke an Wildenten konnte noch nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden. Ein Wild, das sich in den letzten Jahren sehr vermehrt hat und zu den besten Hoffnungen berechtigt ist, der Fasan, von dem im letzten Jagdjahr innerhalb des Kreisjagdbezirkes Düssel-dorfer-Neumann 2200 erlegt wurden, gegenüber 2877 Rebhühnern. So ausgesprochen die Verhältnisse beim ersten Anblick, so wenig gut sind sie bei den Feldhühnern, deren Jagd bereits am 30. November vorigen Jahres geschlossen wurde. Wenn auch in einigen Revieren die Ergebnisse zufriedenstellend waren, so sind es doch verschiedene Umstände wie die Mähmaschine, schlechte Witterung und bestimmte Arten Kunstdünger, die zu Vergiftungen führen, die Schuld daran sind, daß der interessanten Hühnerjagd nicht mehr bei uns die Bedeutung wie in früheren Jahren zukommt.

Bis Mitte April können noch Ringeltauben und Waldschneepfaffen erlegt werden. Erhiere haben sich in den Nachkriegsjahren ungeheuer im Niederbergischen vermehrt. Mühte doch im letzten Jagdjahr auf Anordnung des Kreisjägersmeisters eine große Anzahl dieser Tiere, die auch noch Zugang aus anderen Gegenden bekommen hatten, abgeschossen werden, weil sie durch ihr massenhaftes Auftreten die Kapsfelder in hohem Maße gefährdeten. Insgesamt betrug die Strecke 3617 Stück.

Und nun zum Schluß Meister Lampe, der Hase. Für ihn, der wieder mal tüchtig hat dran gemüht — auch für das Winterhilfswerk war eine stattliche Zahl von Wummelmännern zu stellen —, kommt ab Mitte dieses Monats die heftigste Schonzeit. Der wenig trodene Sommer ist dem Hahnenwuchs stellenweise nicht gut bekommen, so daß die Ergebnisse in den einzelnen Revieren recht unterschiedlich sind. Und doch melden einige Jagdbezirke überaus gute Strecken, während andere einen Ausfall von 30 Prozent zu beklagen haben. Von den einzelnen Stücken des Vorjahres waren die Märzhasen ziemlich gut durchgekommen. Nun spielen natürlich auch beim Hasen die Boden- und Nahrungsverhältnisse eine erhebliche Rolle.

Bald heißt es wieder für den Weidmann: Hahn in Ruh! Anstelle des frohen Jagens tritt die Hege, der im neuen Deutschland eine ganz besonders wichtige Aufgabe zukommt. Wenn bisher der Winter noch nicht in Erscheinung getreten und die Witterung recht milde ist, und das Wild wohl kaum Rot gelitten hat, so sind die Futterstellen doch hergerichtet und mit Futter versehen, damit bei plötzlicher hereinbrechender Schnee- und Eiswetter das Wild nicht, wo für ihm das Futter bereit liegt.

Das Hochwasser geht zurück

Wuppertal, 8. Januar. Die Vermutungen der Hochwasser-Beobachtungsstelle der Wupper in Krebsköpfe, die gestern mittag dahin gingen, daß das Hochwasser der Wupper von den Nachmittagsstunden ab zurückgehen werde, sind zugefallen. Der Höchststand des Wassers war gestern vormittag 1,70 Meter und ist bis heute morgen auf 1,40 Meter zurückgegangen. Da bei 1,50 Meter Wasserstand der Hochwasserdienst einsetzt, liegt also heute morgen der Wasserstand schon zehn Zentimeter unter der sogenannten Hochwasserlinie. Die Beobachtungsstelle rechnet mit einem weiteren Fallen des Wassers.

W. G. Solingen, 8. Januar. Das Hochwasser der Wupper, das gestern vormittag noch an vielen Stellen des Unterlaufes den Fluß über seine Ufer treten ließ und Ueberschwemmungen herbeiführte, ist seit gestern nachmittag wieder verebbt. Heute morgen meldeten Roblurt und Burg einen zwar noch hohen, aber immerhin wieder normalen Wasserstand der Wupper.

Wieder eine halbe Million Rücklage

Günstiger Absehlus

Der Lüttringhauser Kinderheerbaufuge von 1844 W. G. Lüttringhausen, 8. Januar. Die im Jahre 1844 gegründete Kinderheerbaufuge bei Ernst Lüttings in Lüttringhausen hatte bis Ende 1918 ein Reservevermögen von rund 1/2 Million Mark angehäuft. Dieses Vermögen ging bis auf einen kleinen Aufwertsbetrag durch die Inflation verloren. Neu, und zwar mit nichts wurde am 1. Januar 1924 angefangen. Die Kasse nahm einen stetigen Aufschwung, so daß, wenn noch ein Jahr die Entwicklung so voranschreitet wie im abgelaufenen Jahre, das Reservevermögen des Jahres 1918 nicht nur eingeholt, sondern schon überholt ist. Im vergangenen Jahr hatte die Kasse eine Einnahme an Beiträgen und an Zinsen ihres Reservevermögens von 88.997,13 RM. In 168 Fällen wurden Sterbegelder von 29.520 RM. ausbezahlt. Es wurde ein Ueberschuß von 53.411,25 RM. erzielt und dem Reservefonds zugeführt, der damit auf 455.122,96 RM. angewachsen ist.

Einer der herrlichsten Aussichtspunkte

Sinfendes Interesse an Turmbesteigungen

W. G. Haan, 8. Januar. Der Aussichtsturm auf dem Haberg in der Haan-Hildener Heide war im ersten Jahre nach seiner Errichtung 1931/32 das beliebteste Ziel der Heidewanderer. Nicht weniger als 31.892 Personen haben in jenem Jahre von der Höhe des Turmes aus die Rund-sicht in das niederbergische und niederrheinische Land genossen. Im Jahre 1934/35 ging die Zahl der Turmgäste schon auf 7161 zurück. In den letzten 5 Jahren zusammen besaßen nicht so viel Personen den Turm, wie im ersten Jahre seines Bestehens. Wenn auch im ersten Jahre der Heiz des Neuen mitgepielt haben mag, so braucht die Zahl dennoch nicht so schnell abzunehmen, denn die Aussicht von dem etwas über 100 Meter hohen Haberg gehört zu den schönsten Eindrücken, die das Bergische Land bietet.

Kurzes Gastspiel des Winters

W. G. Radevormwald, 8. Januar. Der starke Schneefall in der Bergstadt hatte unangenehme Folgen. Auf der Straße nach Schmelm blieb eine Reihe von Wagen im Schnee stecken. Der auf den Schneefall einsetzende Regen verfrachte den un-streitwilligen Aufenthalt, so daß die Fahrzeuge weiter konnten. Bei der 4. Ueile kam ein Personenzug in Schleudern und landete im Straßengraben. Mit leichten Beschädigungen wurde er abgeschleppt.

Erkältung

Grippe und Rheuma, das echte Warming-Tilly Öl, istel oft gute Dienste. Nur in Apotheken Flasche - 34 u. 1.75. Kapseln 1. u. 2.25. RM. Best. a. d. Pack

Alter Hausrat

gehört ins Heimatmuseum

Im Rahmen einer Entrümpelungsaktion wurde auf verschiedenen Bauernhöfen in der Nähe von Stuttgart eine Fülle alten Bauernguts auf-gesammelt. — Auch in den Abstellräumen und ent-legenen Winkeln der bergischen Bauernhöfe wird noch mancher kunsthandwerklich wertvolle Haus-rat zu finden sein, den die Besitzer nicht mehr ge-brauchen können, und der so günstig unbracht, in irgend einer dunklen Ecke seiner Verwahrung entgegen geht. Alte Bauernmöbel, Spinnräder und wertvoller Hausrat finden im Heimatmuseum freundliche Aufnahme und werden in späterer Zeit noch Zeugnis von der unergieblichen Kunst un-terer bergischen Handwerker ablegen.

Der Beamtenbank-Prozess

Durch Unkenntnis 18.000 RM. verloren

W. G. Duisburg, 7. Januar. Der Prozess über den Zusammenbruch der Rheinisch-West-fälischen Beamtenbank wurde am Donnerstag der Fall der Düsseldorf Bank für Kan-del und Gewerbe behandelt. Bekanntlich war diese Bank kurz vor der Beamtenbank in Liquidation getreten. Die Düsseldorf Aktile der Beamtenbank war über die dortigen Ver-hältnisse so wenig unterrichtet, daß sie noch eine Viertelstunde vor Schalter-schluss bei der Bank für Handel und Gewerbe 18.000 RM. einzahlte. Der Angeklagte, Bankdirektor Hoff, hatte seinerzeit behauptet, daß die Zentrale in Köln für diesen Ausfall das Risiko übernommen hätte. Um das festzustellen, waren für heute ein Vorstands-mitglied der Düsseldorf Bank für Handel und Gewerbe und zwei Repräsentanten der Kölner Zentrale der Rheinischen Genossenschaftsbank ge-laden. Hoffvers erag aber die Vernehmung nicht, so daß die 18.000 RM. verloren sind.

Gelungenes Rettungswerk am Walmann

Die beiden Freys geborgen - Bei verhältnismäßig guten Kräften

Verstärkungen, 7. Januar. (Draht.) Die Alpine Rettungshilfe Berchtesgaden teilt mit, daß die beiden Münchener Bergsteiger Frey am Donnerstag um 12.30 Uhr gerettet worden sind. Sie wurden etwa 150 Meter unterhalb der Walmann-Lippe angetroffen.

Bericht eines Teilnehmers der Rettungsexpedition

Ein Teilnehmer an der Rettungsexpedition, der Obergefreite Meyer von der 11. Kompanie der Reichsbanner Jäger, machte am Donnerstagabend dem DRB. fernmündlich Mitteilungen über das geglückte Rettungswerk in der Walmann-Lippe.

Er schilderte, daß die beiden Münchener Bergsteiger Frey vollständig erschöpft etwa 150 Meter unterhalb der Walmann-Lippe angetroffen worden sind. Sie hatten nicht einmal mehr die Kraft, auf die Hufe der Rettungsmannschaften zu antworten, obwohl diese schon in nächster Nähe waren. Drei Tage und Nächte lang hatten die beiden Frey nichts mehr zu essen gehabt.

Dazu kam, daß sie die Nacht zum Donnerstag ohne jeglichen Wärmehilfen verbringen mußten, da Schlafplätze und Zelte durch den Schnee und den Sturm nicht mehr zu gebrauchen, zum Teil auch fortgerissen waren. Einer der beiden Geretteten hat sich Erfrüngen zweifel Grades an den Füßen bis zu den Knöcheln zugezogen.

Um 15.30 Uhr wurde der Abstieg zur Walmann-Lippe angetreten.

Die beiden Geretteten konnten den Abstieg größtenteils ohne fremde Hilfe durchführen.

Die Rettungsmannschaft traf gegen 17.30 Uhr, also nach zwei Stunden, mit den Geretteten auf der Walmann-Lippe ein, wo die Nacht verbrach wird. Das Wetter war während des Abstiegs zunächst sehr stürmisch. Später ließ der Wind nach, und es fing sehr stark zu schneien an.

Am Freitagvormittag wird die Rettungsexpedition mit den beiden Münchenern den Abstieg nach Berchtesgaden antreten. Ein Bruder eines der Geretteten und ein Freund haben am Donnerstagabend den Aufstieg zur Walmann-Lippe gemacht und sich dann an den letzten Rettungsbereitungen beteiligt.

Wir sind sehr froh und glücklich, erzählt Obergefreite Meyer, daß das Rettungswerk geglückt ist. Die Strapazen und Anstrengungen, die wir auf uns nehmen mußten, sind nicht umsonst gewesen. Wir konnten zwei Kameraden vom sicheren Tode retten. Mit diesen Worten, die von dem vorzüglichen Geist und der unerhörten Einsatzbereitschaft der Bergwachamänner und der Soldaten unserer jungen Wehrmacht zeugen, schloß der Soldat seine Schilderung.

Ganz besonders erfreut war die Rettungsexpedition über die lebhafteste Anteilnahme, die der Führer der Rettungswerk entgegengebracht hat, der sich am Mittwoch wiederholt nach dem Schicksal der Rettungsmannschaften erkundigt hat und ihnen jede nur mögliche Unterstützung angedeihen ließ.

Eine Darstellung der Bergwacht

Berchtesgaden, 8. Januar. Ueber die Rettung der beiden Bergsteiger in der Walmann-Lippe teilt die Deutsche Bergwacht mit:

Nach dem Aufstieg am Donnerstagmorgen sind die Leute der Bergwacht um 10 Uhr am Walmann-Lippe eingetroffen. Es wurde sofort mit den Vorbereitungen zum Ausbau der am Gipfel befindlichen Schneehütte begonnen. Um 11 Uhr wurde Schauer-Berchtesgaden in die Ostwand abgesetzt. Dort hatte er Hilferufe vernommen. Er stieg etwa 150 Meter in der Richtung gegen die Hauptfischlucht ab, konnte aber dann in der Wand keinerlei Wahrnehmungen mehr machen, da

dauernd Lawinen abgingen.

Schauer selbst hat eine Lawine losgelöst, die an der oberen Abbruchstelle eine Schneehöhe von einem Meter zeigte. Er ließ sich dann wieder ein Seil aufsteilen. Dann folgten Schmauderer und Goettner, am Seil kurz aus Berchtesgaden in die Wand hinunter. Um 12 Uhr unternahm Schmauderer noch einen letzten Versuch, ließ sich noch tiefer in die Wand hinunter und entdeckte vierzig Meter unter sich, unter einem Ueberhang, die beiden Frey.

Er ließ ihnen sofort Essen hinunter.

Sobald begann das mühevolle Aufsteigen. Obwohl die beiden Frey als auch die Rettungsmannschaft müde heraufgezogen werden, da sie in dem lodernen meierhöhen Pulverschnee einfach versanken. Um 15 Uhr war alles oben am Gipfel wieder verammelt, und nach einer kurzen Ruhepause begann um 15.30 Uhr der Abstieg in zwei Partien. Kurz selbst stieg als Letzter ab. Die beiden Frey sind zur Walmann-Lippe hinuntergegangen, allerdings mit Unterstützung. Die erste Partie erreichte bereits nach Eintritt der Dunkelheit, um 17.30 Uhr die Walmann-Lippe, die zweite Partie um 18 Uhr.

Während der ganzen Unternehmung herrschte ein orkanartiger Sturm, sogar die Leute, die bereits im Kautalus und im Himalaya waren, brachten zum Ausdruck, daß sie etwas derartiges noch nie erlebt hätten. Die Schneelage neigte zu außerordentlicher Lawinengefahr.

Es mußten deshalb die gesamten Geräte und Ausrüstungsgegenstände, Zelte, Seile usw. zurückgelassen werden, wenn man nicht eine neue Katastrophe heraufbeschwören wollte. Die beiden Frey hätten ohne fremde Hilfe den Gipfel unter keinen Umständen mehr erreicht. Sie hatten seit drei Tagen keinen Proviant mehr. Die letzte Nacht verbrachten sie ohne Zelt, da sie in der Annahme, den Gipfel noch am Mittwoch zu erreichen, den Zeltplatz zurückgelassen hatten.

Beide hatten sich die Füße erkoren

und werden in der Walmann-Lippe zurzeit unter der Leitung von Dr. Karl von Kraus sachgemäß behandelt. Von dem Flugzeug abgeworfenen Proviant und Ausrüstungsgegenstände konnten sie nicht erreichen. Ein Paket mit Lebensmitteln fiel etwas tiefer, als sie selbst waren, und sie wollten sich die Mühe des wiederholten Aufstiegs nicht machen. Ein zweites Paket lag oberhalb von ihnen und sie glaubten bestimmt, es erreichen zu können. Eine unbegehbare Felsstufe machte jedoch auch das unmöglich. Die Teilnehmer der Expedition und auch die geretteten Bergsteiger befinden sich nunmehr wohl behaltend auf der Walmann-Lippe und werden am Freitag, nachdem sie sich einigermaßen erholt haben, den weiteren Abstieg nach Berchtesgaden durchführen.

Butter gegen Brot

Der Bauer Claß lieferte Butter an einen reichen Bäcker in Stockholm, einmal wog er die Sendung nach und siehe da: sie hatte beträchtliches Untergewicht. Der Bäcker fragte man Claß, ob er denn keine Waage zu Hause habe. Ja, gewiß hatte er die; aber die Waage gebrauchte er nicht. „Warum nicht“, beehrte der Bäcker zu wissen. „Jedes Mal“, antwortete der Bauer, „wenn ich dem Bäcker drei Pfund Butter liefern soll, lege ich ein Dreipfundbrot von ihm auf die Waagschale — dann werden es drei Pfund Butter, wenigstens so gute Pfunde, wie sie für einen Bäcker passen.“ Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Die Verlobung unserer Tochter Edith mit Herrn Dr. ing. Siebert Goebel beehren wir uns anzuzeigen
Dr. Richard Rhodius und Frau Herta
geb. Schoeller
Düren
Victoriastr. 30
Düren, im Januar 1937

Meine Verlobung mit Fräulein Edith Rhodius, Tochter des Herrn Dr. Richard Rhodius und seiner Frau Gemahlin Herta geb. Schoeller beehren wir uns anzuzeigen
Dr. Siebert Goebel
Ludwigshafen a. Rhein
Adolf-Hitler-Str. 33, I.
D4536

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe gute Frau, meine herzengute, stets um mich besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Wilhelm Dinstuhl
Ida geb. Beckmann
im Alter von 60 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, heute morgen 9.30 Uhr, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Dinstuhl
Henry Schneider geb. Dinstuhl
Herbert Schneider
Enkelchen Ingrid
nebst Anverwandten.
W.-Vohwinkel, den 7. Januar 1937.
Haeselerstr. 76
Gruiten, Aprath, Duisburg und Köln.
Die Beerdigung findet am Montag, 11. Januar 1937, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des ev. Friedhofes in W.-Sonburn aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Mittwoch, dem 6. Januar 1937, unsere liebe, gute Mutter und Großmutter
Frau Gertrud Niemann
geb. Dinstuhl
im Alter von 64 Jahren.
In tiefer Trauer:
Trudi und Hans Krauel
Otto Niemann u. Frau
und vier Enkelkinder.
W.-Barmen, Dresden, den 8. Januar 1937.
Berg-Marktstr. 2
Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Januar 1937, um 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Schillerstraße aus statt.

Nolektra
DAUERWELLEN
Ganz neu für Wuppertal!
Die neuesten Apparate stehen mir zur Hand
Salon Hans Schmitz
Tel. 60002 W.-Barmen, Nähe 36
Hämorrhoiden
sind heilbar!
Verlangen Sie Gratisprobe
ANUVALIN
Kaiserstraße, Berlin SW 61, Abt. 100
Zettungs-
Anzeigen
sollen stets
kaufen und
verkaufen

Statt besonderer Anzeige.
Du bist ein verborgener Gott.
Heute abend 21.20 Uhr nahm der Herr ganz plötzlich durch einen Schlaganfall meines herzenguten Mann, meinen lieben Schwiegersohn, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel
Stadtinspektor Heinrich Kobbe
im Alter von 58 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.
Um stille Teilnahme bitten:
Frau Heinrich Kobbe
Lydia geb. Lorenz
Frau Wwa. P. Lorenz
u. Anverwandte.
W.-Elberfeld (Charlottenstr. 73), Merseburg, Himmigrode, Kassel, Duderstadt, Hamburg, New York, den 6. Januar 1937.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 9. Jan. 1937, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Breidenberg aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große
Rasiercreme 50 Pf. Tube!

HAUTKLEBEN FLECHTE?
Sensibilisierung - Wundheilung?
seit über 20 Jahren bewährt sich **ELIUMIN** - Creme, Seife, die vorzüglichsten Hautpflegemittel!
Wall-Drogerie K. Leimberg, Drogerie Korte, Königstr. 49
Rathaus-Drogerie, Ruten & Schenck, Wall 1/3
Drogerie Mühlengasse, Heekinghausstr. 39
Drogerie Jansen, Werth & und Berlinerstr. 82
Germania-Drogerie, Barmen, Alter Markt 15
Drogerie H. H. W. O. Barmen, L. Ronsdorf-Drogerie, Fr. Bräuer

Eintopfgericht.
Linsensuppe mit Fleisch-Einlage je Dose 70
Graupensuppe
Bohnensuppe
Erbsensuppe
Suppenhühner ... 500 gr 1.00
Hasen im Foll ... 500 gr 0.70
„ -Pfeiler ... 500 gr 1.00
„ -Rücken ... 500 gr 1.30
Knoblauchwürstchen ... 500 gr 1.00
Sauerkraut ... 500 gr 0.10
Vollreis ... 500 gr 0.18
Graupen ... 500 gr 0.22, 0.19
Eierschnitznudeln 500gr 0.40
KAUFHOF
Elberfeld und Barmen

Ein elegantes Gesellschaftskleid?
Ein reizendes Kostüm?
Gewiß, das ist sehr schön! Aber, aber! Was soll's kosten? Nun, wenn Sie zur **Mosheim-Stage** kommen und dort die wunderschönen Stoffe sehen und die niedrigen Preise, dann ist diese Frage schnell gelöst. — — — Darum
für Karneval und Gesellschaft Stoffe von Mosheim
Karneval - Stoffe 58
sehr aparte, geschmackvolle Neuheiten in Kunstseide, besonders preiswert ... Meter
Atlas und Taffet 98
die hochglänzende Kunstseide u. der feine matte Taffet in leuchtend. Karnevalsfarben, ca. 80 br.
Crêpe Satin 175
der vornehme, weichfließende Stoff für elegante Gesellschaftskleider, in allen modischen Farben. Meter
Velours-Chiffon 390
Transparent, für hocheleg. feine Nachmitt.-u. Abendkleider, in herrlichen neuen Farben, z. T. mit kleinen Schönheitsflechern ... Meter 6.50, 3
ETAGEN-MOSHEIM
Wuppertal-E., Herzogstraße 1, Ecke Wall
Mittags durchgehend geöffnet.

Wochenschau
die vornehme illustrierte aktuell, lebendig, immer Neues in Bild und Text. Erstklassige Romane und Erzählungen — Lustiges
Jeden Samstag
mit dem
GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL

Deutschlands Antwort in der Freiwilligenfrage

Sur Mitarbeit bereit — Alle Regierungen müssen die gleiche Haltung einnehmen

Berlin, 7. Januar. (Draht.) Wie wir erfahren, ist dem hiesigen britischen und französischen Botschafter am Donnerstag die Antwort der Reichsregierung auf die von ihnen vor kurzem übermittelten Vorschläge ihrer Regierungen hinsichtlich der Verhinderung des Zutritts von Freiwilligen nach Spanien mitgeteilt worden. Die Antwort der Reichsregierung ist im Benehmen mit der italienischen Regierung verfaßt worden, die gleichzeitig eine entsprechende Antwort erteilt.

Die deutsche Antwort hat folgenden Wortlaut:

1. Die deutsche Regierung muß zunächst ihrem Bestreben darüber Ausdruck geben, daß die königlich britische und die französische Regierung es für nötig erachtet haben, neben dem Verfahren des Londoner Richteinmischungsausschusses zum zweiten Male einen besonderen direkten Appell an andere in diesem Auschuß vertretene Regierungen zu richten. Die den Gegenstand dieses Appells bildende Frage des Verbots der Teilnahme fremder Freiwilliger an den Kämpfen in Spanien steht zur Zeit in dem Londoner Ausschuß zur Beratung. Es ist nicht abzusehen, inwiefern diese Beratungen durch die Methode derartiger besonderer diplomatischer Aktionen einzelner Regierungen gefördert werden könnten. Gilt man aber das Verfahren in dem Ausschuß für die Beratung der spanischen Fragen nicht für ausreichend oder zweckmäßig, dann wäre es im Interesse der Klarheit und Einheitlichkeit der Behandlung dieser Fragen besser, auf eine Fortsetzung des Ausschußverfahrens überhaupt zu verzichten.

2. Die deutsche Regierung muß sich dagegen verwahren, daß durch den neuen Schritt der königlich britischen und der französischen Regierung der Eindruck erweckt wird, als ob das Problem der fremden Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg von Deutschland verschuldet oder auch nur verkannt worden wäre. Sie stellt deshalb erneut fest, daß sie und die königlich-italienische Regierung es waren, die von Anfang an die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den spanischen Kämpfen gefordert haben, und daß es andererseits die königlich britische und die französische Regierung waren, die ein solches Verbot ablehnten.

3. Die anfängliche Haltung der königlich britischen und der französischen Regierung in dieser Frage ließ sich nur so erklären, daß beide Regierungen in dem Zutritt von Freiwilligen keine unzulässige Einmischung in die spanischen Angelegenheiten sehen wollten. Wenn die beiden Regierungen jetzt einen anderen Standpunkt einnehmen, so muß sich die deutsche Regierung ernstlich fragen, ob das vorgeschlagene Verbot im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht faktisch eine einseitige Begünstigung der die nationale spanische Regierung bekämpfenden Elemente zur Folge haben würde. Nach dem monatelang ungehinderten Zutritt bolschewistischer Elemente ist es in der Tat schwer, sich des Eindrucks zu erwehren, daß das Verbot jetzt allein der bolschewistischen Partei in Spanien zugute kommen würde, die

offenbar hinreichend mit fremden Freiwilligen ausgestattet ist.

4. Da aber die deutsche Regierung von Anfang an für die Verhinderung des Zutritts von Freiwilligen nach Spanien eingetreten ist, ist sie auch jetzt noch bereit, alle diesem Ziele dienenden Maßnahmen zu unterstützen. Sie muß dabei jedoch die Erwartung ausdrücken, daß nun aber auch alle Möglichkeiten für eine direkte oder indirekte Einmischung in die spanischen Kämpfe ein für allemal ausgeschlossen werden. Deshalb macht sie ihre Zustimmung von der

Voraussetzung

abhängig, daß

- a) die anderen beteiligten Staaten sich zu der gleichen Haltung entschließen,
- b) auch die Lösung der sonst noch mit der indirekten Einmischung zusammenhängenden Fragen unverzüglich in Angriff genommen wird und
- c) alle beteiligten Regierungen einer unbedingt wirksamen, an Ort und Stelle durch-

zuführenden Kontrolle der zu vereinbarenden Verbote zustimmen.

Die deutsche Regierung wird ihren Vertreter in dem Londoner Ausschuß anweisen, auf dieser Grundlage die weiteren Verhandlungen zu führen. Sollte über die Verhinderung der anderen Formen der indirekten Einmischung eine Einigung nicht zu erzielen sein, so müßte sich die deutsche Regierung vorbehalten, auch ihre Stellungnahme zu der Frage der Freiwilligen erneut zu überprüfen.

Die beste Lösung des Freiwilligenproblems würde nach Ansicht der deutschen Regierung erreicht werden, wenn es sich erweisen ließe, alle nichtspanischen Teilnehmer an den Kämpfen, und zwar einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten, aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen. Die deutsche Regierung würde es sehr begrüßen, wenn in dem Londoner Ausschuß sofort geprüft würde, in welcher Weise eine solche Maßnahme wirksam durchgeführt werden könnte. Sie ist ihrerseits bereit, hierbei in jeder Beziehung mitzuarbeiten.

Die Antwort Italiens

Auch Rom fordert eine „totale Behandlung des Nichteinmischungs-Problems“

Rom, 7. Januar. (Draht.) In der italienischen Antwort auf die englisch-französische Vorschläge zur Freiwilligenfrage in Spanien, die am Donnerstag dem Botschafter Großbritanniens und Frankreichs überreicht wurde, heißt es u. a.:

1. Die italienische Regierung hat mit der größten Aufmerksamkeit sowohl das englische Memorandum als auch die französische Mitteilung geprüft. Bevor sie jedoch hierzu Stellung nimmt, wünscht sie vor allem hervorzuheben, daß die Frage zur Zuständigkeit des Londoner Richteinmischungsausschusses gehört, eines Ausschusses, der nach dem Willen der Regierungen, die ihn gebildet haben, eben den gegebenen Sitz darstellt für alle Besprechungen, die die Nichteinmischung in Spanien betreffen.

2. Die englische und die französische Regierung unterstützen ihre Befürchtung hinsichtlich des andauernden Zutritts von fremden Freiwilligen nach Spanien. Die italienische Regierung teilt diese Befürchtung um so mehr, als, soweit sie sie selber angeht, sie nicht erst neueren Datums ist. In den Besprechungen, die infolge des französischen Vorschlages der „Nichteinmischung“ stattgefunden haben, hatte die italienische Regierung wiederholt und ausdrücklich von Anfang an deutlich darauf hingewiesen, und zwar ebensowohl bei der französischen Regierung als auch bei der englischen, daß die „Nichteinmischung“, wenn sie nicht in gefährlicher Weise ungeeignet und unwirksam bleiben sollte, sich nicht auf die Formen der direkten Einmischung beschränken dürfe, sondern auch auf die „indirekte“ Einmischung ausgedehnt werden müsse und insbesondere neben den finanziellen Hilfen und der Propaganda auch die Entsendung von Freiwilligen einschließen habe.

Am 10. August schloß Graf Ciano den

Zusatz des folgenden Paragraphen zu dem „Erklärungsentwurf“ vor, den ihm der französische Botschafter übergeben hatte: „... Die Regierungen verpflichten sich, in ihren Gebieten weder öffentliche Sammlungen noch Werbung von Freiwilligen für die beiden streitenden Parteien auszulassen.“ Die französische Regierung hielt jedoch ihren eigenen Entwurf vollkommen aufrecht. Weder von französischer noch von englischer Seite zeigte man sich dem italienischen Vorschlag geneigt. Es wurde gesagt, daß die Frage später behandelt werden könnte, und man bemühte sich, darum, daß die italienische Regierung nicht auf ihrem eigenen Antrag bestünde.

In der Folge wurde die Frage der indirekten Einmischung aufgeworfen, und auch diesmal von Italien durch seinen Vertreter in der Sitzung des Londoner Ausschusses vom 17. September; auf seine Initiative war die Frage auf die Tagesordnung für die Sitzung des Unterausschusses, die am 15. des genannten Monats stattfand, gesetzt worden.

Derselbe italienische Botschafter hat in der Sitzung vom 18. September eine Mitteilung übergeben, in welcher die drei typischen Formen der Einmischung angegeben waren, die den Gegenstand gemeinsamer Abmachungen hätten bilden sollen: Die Werbung Freiwilliger, die politischen Agitatoren, die finanziellen Unterstützungen. Aber die Frage konnte nicht vor dem 5. Oktober geprüft werden wegen der Gegnerschaft anderer Mächte.

In dieser ihrer Aktion ging die italienische Regierung stets im Einklang mit der deutschen Regierung vor; die Stellung des italienischen und des deutschen Vertreters im Londoner Ausschuß hielt sich immer auf gleicher Linie.

3. Indem die britische und die französische

Regierung den Vorschlag des britischen Vertreters im Ausschuß wieder aufnehmen, wünschten sie, daß schnellst ein Termin festgesetzt werde, mit welchem in den betreffenden Ländern die notwendigen Maßnahmen zur Verhinderung der Anwerbung und der Ausreise von Personen, die sich nach Spanien zwecks Teilnahme am Bürgerkrieg begeben, in Kraft treten sollen.

Die italienische Regierung kann nicht umhin hervorzuheben, daß bei der gegenwärtigen tatsächlichen Lage und in Berücksichtigung der in der Zwischenzeit erfolgten Einreise von fremden Freiwilligen in Spanien das vorgeschlagene Verbot zur Folge hätte, einzig und allein die der nationalen Regierung feindliche Partei zu begünstigen, die nunmehr hinreichend mit fremden Elementen versehen ist, die ihre Rolle verstärkt haben.

Die italienische Regierung ist indessen bereit, darauf einzugehen, daß die Frage der Freiwilligen — wie gewünscht — den Gegenstand einer besonderen Vereinbarung bildet, die die Werbung und die Abreise von einem nahen Termin an verbietet.

Die italienische Regierung nimmt an, daß die von der britischen Regierung vorgeschlagene Vereinbarung alle in einem Charakter haben, d. h. von allen Regierungen angenommen und anherdem einer wirksamen Kontrolle unterworfen werden muß,

damit keine Zweifel über ihre allseitige und vollständige Anwendung entstehen könne, einer Kontrolle, die aus klar liegenden Gründen nach ihrer Meinung so zu verstehen ist, daß sie in den Häfen und an den Zugangsstellen zu Spanien zu erfolgen hat. Sie ist daher bereit, ihrem Vertreter im Londoner Ausschuß Weisungen in dem abgegebenen Sinne zu erteilen, damit durch den Ausschuß die zu dem Zwecke erforderlichen Vereinbarungen getroffen werden.

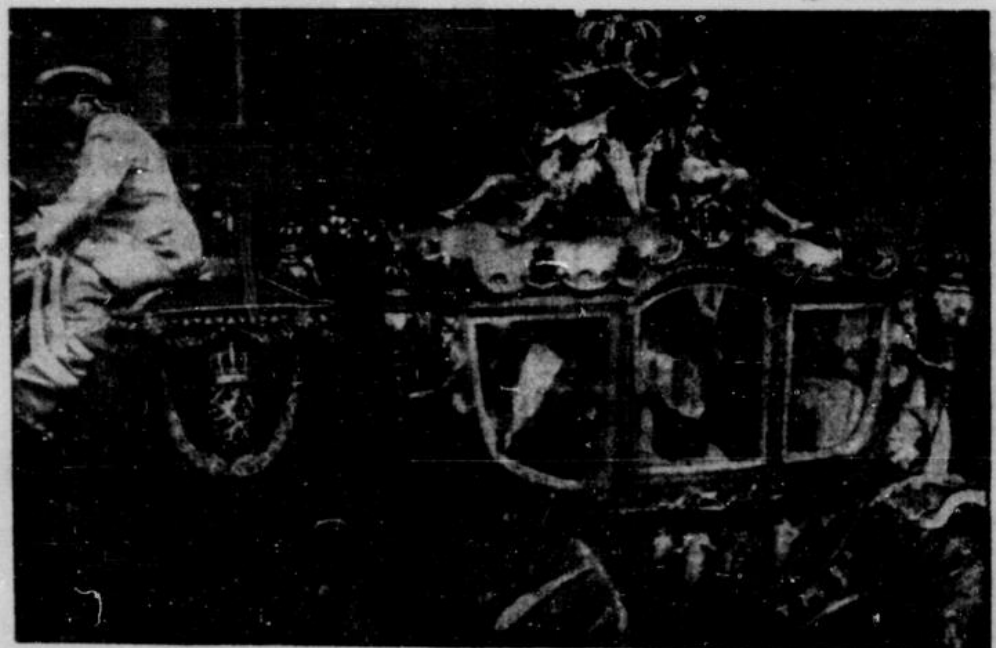
Wenn heute, wie schon im vergangenen August, die italienische Regierung, vom Geiste weitestgehender Mitarbeit befeuert, sich entschließt, den französisch-britischen Vorschlägen wiederum entgegenzukommen, so kann sie nicht verhehlen, daß die Methode, mit der die beteiligten Regierungen bis jetzt die Frage der Nichteinmischung in Spanien behandelt haben und fortfahren sie zu behandeln, das heißt, eine sprunghafte, beengte und partielle Methode, mit ihrer Ansicht niemals andere als nur unangenehme, unsichere und gefährliche Ergebnisse zeitigen können. Die italienische Regierung bekräftigt auch bei dieser Gelegenheit ihre Überzeugung von der Wirksamkeit der Methode, die sie von Anfang an vertreten hat:

das heißt, daß mehr als je eine integrale und totale Behandlung des Problems der Nichteinmischung, und zwar in ihren direkten und indirekten Formen notwendig ist.

Wenn der Vereinbarung über die Freiwilligen nicht schnellst diejenige über die anderen Formen der indirekten Einmischung folgen sollte (sogar besonders über die Propaganda und über die finanziellen Hilfen und in einer Art, die genügende Garantie für ihre Anwendung bietet), so könnte dieser Umstand nicht ohne Rückwirkungen bleiben, und die italienische Regierung würde sich gezwungen sehen, die Frage erneut zu prüfen.

Zum Schluß heißt es, daß, sofern man nun die Frage auf den Stand zurückbringen will, auf dem sie im abgelaufenen August war, d. h. sofern die Regierungen sich einigen über die Opportunität, von spanischem Gebiet alle Nichtspanier, Kämpfer, politische Freiwillige, Propagandisten und Agitatoren zu entfernen, wäre die italienische Regierung bereit, ihre Unterstützung einer solchen Initiative zu leisten, die der Nichteinmischungsausschuß in London sofort prüfen müßte.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Holland



Die goldene Statskarosse mit dem Brautpaar.

Den Haag, 7. Januar. (Draht.) Nachdem der Hochzeitstag in das Schloß Noord-einde zurückgekehrt war, wurden sich das junge Paar, die Königin und die Mutter des Prinzen immer wieder der Menge zeigen.

Das Schloßinnere war in einen einzigen Blumengarten verwandelt. Im Großen Festsaal fand ein Hochzeitsfrühstück statt, zu dem die Königin 210 Personen geladen hatte. Das Brautpaar und die Blutsverwandten saßen an einer großen Tafel, die übrigen Gäste an vielen kleinen Tischen. Unter den Geladenen befanden sich auch als Vertreter der Regierung der holländische Ministerpräsident Dr. Colijn, und der Minister für auswärtige Angelegenheiten, als Vertreter der Wehrmacht der Kommandeur des Feldheeres Leutnantgeneral Roell, und der Chef des Generalstabes, Leutnantgeneral

Wijnders, ferner der Erste Kommandeur der Königin von Frankreich. Außerdem waren alle Offiziere des Militärkabinetts, die an dem Festtage teilgenommen hatten, zur Tafel geladen, unter ihnen auch der indische Prinz Mangkok Begoro, der als Adjutant der Königin zu besonderem Dienst im Zuge mitgeritten war; weiter waren die Bürgermeister von Amsterdam, Rotterdam sowie von der Residenzstadt den Haag anwesend. Vom Diplomatischen Korps waren der deutsche Gesandte und der Gesandte von Schweden, der Doyen des Diplomatischen Korps, geladen.

Empfang in der deutschen Gesandtschaft

Den Haag, 8. Januar. Das Gedränge in den Straßen der Residenz ließ am Nachmittag des Hochzeitstages nur unbedeutend nach, und auch am Abend war die Innenstadt nur im Schritt zu

durchqueren. Das schöne Wetter, das über die festlichen Tage angehalten hatte, ließ noch einmal die Illumination zu ihrer Wirkung kommen. Im königlichen Palast fand nach der Abreise des jungen Paares ein Diner statt, das ebenfalls nur familiären Charakter trug.

Auch in der deutschen Gesandtschaft, von der, durch Scheinwerfer angestrahlt, die Halbkreuzjähne wehte, und die mit Lichterschirmen und den von den deutschen Freiheitskämpfern eingerahmten Hohheitszeichen über dem Portal geschmückt war, fand ein Empfang der deutschen Hochzeitsgäste statt. Der deutsche Gesandte und die Gräfin Jech-Burkersroda konnten die nächsten deutschen Verwandten der königlichen Familie, den holländischen Ministerpräsidenten Colijn, den Kommandeur des Feldheeres, Leutnant-General Roell, verschiedene

Chefs der im Haag akkreditierten Missionen und zahlreiche Mitglieder der holländischen Regierung und des diplomatischen Korps begrüßen.

Prinz Bernhard Prinz der Niederlande

Eine Sonderausgabe des holländischen Regierungsanzeigers, die am Donnerstag erschie- nen ist, enthält drei königliche Beschlüsse. Laut erstem Beschluß verleiht die Königin der Niederlande Prinz Bernhard zu Lippe-Biesterfeld den Titel Prinz der Niederlande mit dem Präfixat königliche Hoheit. Durch zweiten königlichen Beschluß wird der Prinzessin Juliana der Niederlande der Titel Prinzessin zu Lippe-Biesterfeld gegeben und im dritten Beschluß wird Prinz Bernhard der Niederlande in den Staatsrat aufgenommen.



Die kirchliche Trauung. — Rechts sieht man das Brautpaar. Scherl-Bilderdienst-M. (2)

Nr.

Akt

Berlin

zum T

heute w

die ers

ringe S

von Ka

setzte a

ein w

zeß ein

als un

Wirtsch

man ver

neralver

weitere

interess

tungen

tungsg

der Ges

dem no

verbreit

der I. C

gewiese

0,50, da

Am

2,50, Ve

Elektro

beiden

Prozent

aktien E

Am

anleihen

gegen g

117,20 n

forderung

um ca.

Blä

ändert i

Von

Dollar n

Der

digende

ten Bors

Der

belassen

4 %

90,275-

Ste

Grupp

anrechn

Siequerd

Fällig

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

Freitag, 8. Januar

153,8	Schweini Ets.	4	—	—	Nagdebg. Fen. (30)	461,0	—
119,2	Siemens Glas	4	107,7	107,7	Koloniale		
142,0	Siem. & Halske	8	196,7	196,7			
—	Stettin Elektr.	8	154,0	149,0	STERN	(9)	26,62 26,00

Die Versorgung mit landwirtschaftlichen Rohstoffen

Möglichst große Eigenproduktion

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt sich in seinem neuesten Wochenbericht mit Deutschlands Versorgung mit landwirtschaftlichen Rohstoffen und kommt zu dem Schluß, daß landwirtschaftlich erzeugte Rohstoffe, die nicht eigentlich zum Gebiet der Ernährungswirtschaft gehören, im wirtschaftlichen Leben eine viel größere Rolle spielen, als man gemeinhin annimmt. So besteht für die Landwirtschaft im Rahmen des neuen Vierjahresplans neben der Aufgabe, die Ernährung aus eigenem Boden sicherzustellen, eine zweite Aufgabe: aus sich heraus auch möglichst viel von den landwirtschaftlich erzeugten Rohstoffen zu produzieren, die für den industriellen Produktionsprozeß unbedingt notwendig sind und die bisher zum größten Teil eingeführt werden mußten. Eine Bedeutung von der Größe dieser Aufgabe vermitteln verschiedene Zahlenangaben, aus denen sich zum Beispiel ergibt, daß wir 1935 einen Einfuhrüberschuß an landwirtschaftlichen Rohstoffen von 1,43 Milliarden Reichsmark hatten. Die größten Einfuhrposten entfallen gegenwärtig auf Faserstoffe, Ölfürche, Häute, Holz und Baumharz. Besonders auslandabhängig ist Deutschland bei der Versorgung mit Ölsaaten und Ölfürchen und dementsprechend auch mit pflanzlichen Ölen und Ölkuchen, ferner bei Faserstoffen wie Wolle, Flachs, Hanf, Baumwolle usw., sowie bei allen den Rohstoffen, die aus klimatischen Gründen bei uns nicht erzeugt werden können, so natürlicher Kautschuk und andere Baumharze wie Terpentin, Schellack usw., sowie verschiedene Gerbstoffe. Das Institut berechnet den Landbedarf, der notwendig wäre, um die bisher eingeführten landwirtschaftlichen Rohstoffe im Inland zu erzeugen, auf rund 16 Millionen Hektar. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt gegenwärtig in Deutschland rund 29 Mill. Hektar. Dabei sind bei dieser Berechnung diejenigen Rohstoffe noch nicht berücksichtigt, die nicht in Deutschland wachsen. Flächenmäßig stehen dabei die Faserstoffe nach den Häuten und Fellen erst an zweiter Stelle, während sie wertmäßig bei weitem den größten Einfuhrposten darstellen. (Im Jahre 1935 645 Mill. RM. Einfuhrüberschuß.)

Bei einer Untersuchung der Möglichkeiten und Aussichten der Selbstversorgung bei den einzelnen Rohstoffen werden vor allem vier Wege genannt, auf denen produktionstechnisch gesehen die Lösung des landwirtschaftlichen Rohstoffproblems angepackt werden kann: Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch neue Methoden, Kulturpflanzen, Maschinen, Kunstdünger, Meliorationen usw., Verwertung aller organischen Abfälle, Verdrängung von organischen auf der deutschen Oberfläche wachsenden Erzeugnissen durch neue anorganische Stoffe, die aus der Erde selbst gewonnen werden, und schließlich synthetische Herstellung von ursprünglich organisch gewonnenen Werkstoffen. Einzelübersichten über die Lage bei den verschiedenen Rohstoffen geben ein Bild von der im Laufe der letzten Jahre teilweise bereits erheblich verstärkten Eigenherzeugung und von den Möglichkeiten einer weiter erhöhten Inlanderzeugung, die verschiedene gelagert sind.

Inländischer Anteil am Gesamtverbrauch von landwirtschaftlichen Rohstoffen

Rohstoff	v. H.
Hopfen, Alkohol, Zellwolle, Kunstseide	90 bis 100
Darrie	80 „ 89
Holz, Wein, Borsten	70 „ 79
Flachs (Leinen)	60 „ 69
Kasein	50 „ 59
Häute und Felle	40 „ 49
Federn	30 „ 39
Tabak	20 „ 29
Gerbstoffe, Hanf	10 „ 19
Ölfürche, Ölkuchen, pflanzliche Öle, Wolle	5 „ 10
Jute, Baumwolle, Seide, Kautschuk und andere	0 „ 5
Baumharze, Harzfaser u. a. m.	0 „ 5

Der Londoner Goldpreis betrug am 7. Jan. für eine Unze Feingold 1417 s. gleich 66,782 RM., für 1 g Feingold demnach 54,624 Pence gleich 2,7933 RM.

Herstellung von Kakaopulver

Höchstpreise für Kakaopulver und Kakaobutter

Nach einer Anordnung (Nr. 35) der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft darf schwach entölt Kakaopulver nicht mehr hergestellt werden. Die Firmen, die 1936 schwach entölt Kakaopulver hergestellt haben, dürfen jedoch auch weiterhin schwach entölt Kakaopulver herstellen, wenn dabei mindestens 20 Prozent Edelkakaoverarbeitet werden. Die Hälfte der Menge Rohkakaos, die 1936 zur Herstellung von schwach entöltem Kakaopulver verwendet wurde, ist entsprechend den Rohkakaoverarbeitungsätzen für 1937 zur Herstellung von stark entöltem Kakaopulver los zu verwenden. In besonderen Fällen wie für pharmazeutische und diätetische Zwecke, darf Kakaopulver schwach entölt über die festgesetzte Menge hinaus hergestellt werden. Hierzu ist jedoch eine besondere Genehmigung erforderlich.

Schwach entölt Kakaopulver mit einem Fettgehalt von 20 bis 22 Prozent Kakaobutter ist lediglich in Kleinpäckungen bis zu 500 g in den Verkehr zu bringen. Für die verschiedenen Vertriebsstufen gelten die Preise nach dem Stand vom 18. Oktober 1936

gemäß der Verordnung über das Verbot von Preis-erhöhungen vom 26. November 1936. Das vom Hersteller zu liefernde Kakaopulver, stark entölt, lose, darf von keiner Vertriebsstufe in Kleinpäckungen abgepackt werden. Der Verkauf von Kakaopulver, stark entölt, hat zu folgenden Höchstpreisen zu erfolgen, die einschließlich Verpackung, Courtagen, freifreier Eisenbahnstation des Empfängers zu verstehen sind: stark entölt Kakaopulver, lose, mit einem Fettgehalt bis zu 16 Hundertteilen, Großverleiherpreis 1,30 RM., Kleinverleiherpreis 1,34 RM. und Ladenverkaufspreis 1,44 RM. je Kilogramm. Stark entölt Kakaopulver mit einem Fettgehalt bis zu 16 Hundertteilen in 1/2-kg- bzw. in 1/4-kg-Päckungen, Großverleiherpreis 1,45, Kleinverleiherpreis 1,50, Ladenverkaufspreis 1,64 RM. je kg.

Für den Bezug von Kakaobutter — filtriert und unfiltriert — wird der Höchstpreis auf 2,40 RM. das Kilogramm bei Bezügen ab 100 kg festgesetzt. Für Bezüge unter 100 kg können die nachweisbaren Selbstkosten für den dadurch entstehenden Aufwand besonders in Rechnung gestellt werden. Dieser Höchstpreis gilt für alle Bezüge vom Hersteller ab. Für die einschließlich Vertriebsgebühren und Verpackung. Großverleiher, die gemäß der Anordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung Nr. 311 Abs. 1 auf eigene Rechnung handeln, sind berechtigt, dem Käufer bei Bezügen unter 100 kg einen Aufschlag bis zu 4 Prozent, bei Bezügen über 100 kg einen Aufschlag bis zu 14 Prozent auf den festgesetzten Höchstpreis in Rechnung zu stellen. Die vom Hersteller zu entrichtende Vertriebsgebühr wird hierdurch nicht berührt.

Diese Anordnung ist mit Wirkung ab 1. Januar 1937 in Kraft getreten.

Neue unverzinsliche Reichsschatzanweisungen. Angesichts der bedeutenden Geldmarkverflüssigung der letzten Tage und dem hieraus entspringenden Bedarf an kurzfristigen erskassigen Anlagewerten ist heute

eine Emission unverzinslicher Reichsschatzanweisungen per 16. Juli 1937 zu einem Diskontsatz von 3/4 Prozent begeben worden. Dies ist die erste Emission, die nach längerer Pause wieder begeben wird.

50prozentige Steigerung der schwedischen Eisenerzaufuhr im Jahre 1936. Die schwedische Eisenerzaufuhr belief sich im Dezember 1936 auf 632 000 t. Damit betragen die gesamten Eisenerzverschiebungen im Jahre 1936 9,4 Mill. t gegen 6,2 Mill. t im Vorjahr. Diese Ziffer ist die höchste, die seit dem Jahre 1929, für das Gesamtverkäufe in Höhe von 9,5 Mill. t gemeldet wurden, ermittelt worden ist.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Offen-München

Kälter

Von Nordwest her hat sich nun die Schauer- und Regenfront mit nördlichen Winden, die nun langsam abflauen und geträumte Regen- und in höheren Lagen Schneefälle veranlassen, den Aufbau höheren Drucks mit sich, wodurch die Wetterfronten abfließen. Die Störungsintensität über Island wird auf unser Gebiet nur unwesentlichen Einfluss ausüben. Mit dem Aufbessern wird sich in der Nacht wieder Frost einstellen.

Freitag, 8. Januar 1937, 8 Uhr morgens

Station	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	111.1 NNO mäßig	stark bedeckt	6
Hamburg	768.1 NNW schwach	stark bedeckt	1
München	761.9 N frisch	wolfig	1
Köln	754.0 NNW frisch	Regen	2
Frankfurt	769.7 NW schwach	stark bedeckt	6
Bonn	769.1 NW mäßig	bedeckt	2
Stuttgart	765.1 NNW mäßig	bedeckt	3
Wien	760.5 NNW schwach	bedeckt	3
Paris	769.1 NNW mäßig	bedeckt	2
Brüssel	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
London	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Oslo	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Stockholm	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Reykjavik	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Warschau	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Prag	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Bratislava	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Budapest	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Belgrad	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Sofia	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Atina	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Rom	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Napoli	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Mailand	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Venedig	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Triest	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Trieste	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Trieste	764.7 NW mäßig	bedeckt	1

*) Luftdruck der Stationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

Station	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Wuppertal	111.1 NNO mäßig	stark bedeckt	6
Hamburg	768.1 NNW schwach	stark bedeckt	1
München	761.9 N frisch	wolfig	1
Köln	754.0 NNW frisch	Regen	2
Frankfurt	769.7 NW schwach	stark bedeckt	6
Bonn	769.1 NW mäßig	bedeckt	2
Stuttgart	765.1 NNW mäßig	bedeckt	3
Wien	760.5 NNW schwach	bedeckt	3
Paris	769.1 NNW mäßig	bedeckt	2
Brüssel	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
London	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Oslo	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Stockholm	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Reykjavik	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Warschau	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Prag	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Bratislava	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Budapest	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Belgrad	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Sofia	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Atina	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Rom	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Napoli	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Mailand	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Venedig	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Triest	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Trieste	764.7 NW mäßig	bedeckt	1
Trieste	764.7 NW mäßig	bedeckt	1

Niederschlag der letzten 24 Stunden : 6,7 mm

Höchste Temperatur gestern : 7,0

Niedrigste Temperatur heute früh : 4,1

Weiterausblick für Samstag:

Noch frische, später abnehmende Winde, vorwiegend aus nördlicher Richtung. Morgens noch Nebel, sonst wolfig und zeitweise heiter. Meist trocken. In der Nacht Frostgefahr.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Kalt, aber nicht beständig.

Bel. Er- kältung. A. gute. T. Taubert.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.

Wohlthuende u. schnelle Besserung! Nur in höherer & M. in all. & p. a. Org.